

Goldberg-Haynauer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



DIE SIEBEN LETZTEN BÜRGER GOLDBERGS
nach der Pest am Weihnachtsabend 1553. (Ringsinger)

Einsender: Paul Häusler



Rückblick auf einen Höhepunkt Probsthainer Gemeindelebens

Wenn der Dezember kommt, dann zwingen mich besondere Erinnerungen an meinen Heimatort immer wieder in ihren Bann. Deshalb will ich ein Stück Vergangenheit erneut heraufbeschwören. Als südlichstes Dorf des alten Goldberg Kreises lag es ein wenig abgesondert am Oberlauf der Schnellen Deichsa. Dem Neuen stand man oft etwas zögernd gegenüber und hielt fest an wertvoller Sitte und Art der Väter. So wurde die Christnacht stets in einer besonderen Art gefeiert, die zurückgeht auf eine Überlieferung, deren Ursprung nicht mehr festzustellen war. Daß Probsthain in Glaubensdingen eine große geschichtliche Bedeutung hatte, ist bekannt und urkundlich belegt. Das weite Gotteshaus mit seinen 3 Emporen, die einen prachtvollen Bildschmuck aufwiesen, war jehraus jahrein Ziel vieler Besucher aus der Fremde. Von der vorhin erwähnten Christnacht in ihrer einzigartigen Ausgestaltung will ich heute Zeugnis ablegen. Sie barg zwei Kostbarkeiten, eine optische und eine musikalische. Die erstere ist schon manchmal von der kirchlichen und weltlichen Presse gepriesen worden. Im Heimatbuch des Kreises Goldberg-Haynau aus dem Jahre 1928 hat der letzte Geistliche der Gemeinde Probsthain Pastor Graupe darüber berichtet und dabei erwähnt, daß die „Christfeier in ein Lichtmeer von rund tausend Lichtern getaucht ist“. Es waren in der Hauptsache die auf der obersten Empore aufgestellten „Zepter“, die diesen einmaligen Lichterglanz hervorriefen. Die Zepter waren Holzpyramiden, die um einen etwa drei Meter hohen Mittelstab sieben nach oben sich verjüngende Reifen aufwiesen. In Bauernmanier bemalt, mit Rauschgold, Glaskugeln und bronzierten Holzklöppeln behangen, oft auch mit Buchsbaumsträuchchen besteckt, trugen sie in Tüllen rundum verteilt dreißig Lichter. Vor einer großen vergoldeten Sonne oder einem versilberten Stern als Abschluß prangte noch ein starkes buntes Licht, oft umgeben von Hirtenfiguren und schlichten Holztieren. Jedes Zepter stand im Eigentum eines Bauernhofes und vererbte sich von einer Generation zur anderen. Auf den beiden unteren Emporen und den Plätzen im Kirchenschiff waren noch 350 Lichter in handgeschmiedeten eisernen Leuchtern verteilt. Zwei prächtige aus dem Spitzbergwald stammende Christbäume und die Altarkerzen verstärkten weiter die Helligkeit. Wer es nicht gesehen hat, kann sich kaum eine Vorstellung machen von dem überwältigenden Bild dieses strahlenden Lichterglanzes.

Ebenbürtig zu dieser Prachtentfaltung zeichnete sich die Christnacht im Hinblick auf die musikalische Ausgestaltung in markanter Weise aus. Die Feier erhielt ihre besondere Weihe durch den Gesang des „Quem pastores“. Hierfür waren umfangreiche Vorbereitungen erforderlich. Bald nach dem ersten Adventssonntag hatte der Kantor die Aufgabe, zum Zwecke der Einübung die Kinder des 5.-8. Schuljahres in 4 möglichst gleichmäßig starke Chöre einzuteilen, von denen je zwei von Knaben und zwei von Mädchen gebildet wurden. Eine sorgfältige Auswahl war hierzu notwendig. Auch die erforderliche Zahl „Alt-Sänger“ mußte jedem Chor zugeteilt werden. Jedes Kind war im Besitze eines Textheftes, das es sich meist selbst geschrieben hatte. Es war ein mit farbigem Seidenpapier durchschossenes Heft im Querformat. In alter Zeit wiesen diese Textbücher noch in volkstümlicher Malerei Stoffe aus der Weih-

nachtsgeschichte auf. Quempas ist die bekannte Kurzbezeichnung für diesen Weihnachtsbesang. Das Ganze setzte sich zusammen aus vier Wechselchören, zwei sogenannten Arien und zwei Choralversen, die sich in bestimmter Reihenfolge ablösten. Die vier Kinderchöre wurden in der Christnacht auf der obersten Empore zu beiden Seiten der Orgel hinter den Zeptern auf den Sitzbänken aufgestellt. Die linke, auf das Oberdorf zu gelegene Seite der Empore gehörte den Knaben und die rechte, auf das Niederdorf zu, war den Mädchen vorbehalten. Der erste Wechselgesang erklang lateinisch. Er lautete: Quem pastores landavere /

unter Begleitung des kirchlichen Bläserchores und der Orgel gesungen. Über achtzig helle Kinderstimmen vereinigten sich dann zu machtvollen Lobgesängen des Weihnachtswunders. In der Folge wurde dann die Weihnachtsgeschichte von einem aus den besten Sängern zusammengestellten Kinderchore, der sich nach dem Ende des Quem pastores auf dem Orgelchor versammelte, von den Liedern: Herbei, o ihr Gläubigen, Es ist ein Ros' entsprungen, und Stille Nacht, eingerahmt. Die Gesänge wurden zweistimmig vorgetragen.

Die Partitur des „Quem pastores“ war handschriftlich in Es-Dur angelegt, dergleichen die Stimmen für Es-Kornett, 1. und 2. Trompete, Tenorhorn und Tuba in ihren Tonarten. Geheftet war die Partitur in starkem Pappumschlag, der schon sehr mitgenommen war, so daß sie mit großer Vorsicht auf dem Notenhalter der Orgel aufgestellt werden mußte. Eingangs war der Choral: „Vom Himmel hoch“ mit entsprechender Begleitung der erwähnten Blasinstrumente aufgezeichnet. Der Schreiber hatte kein Signum angeführt, so daß Ursprung und Alter nicht mehr feststellbar war. Nach den Festtagen nahm sie dann mit allen Beilagen im gleichfalls sehr alten breiten Notenschrank im Dachgeschoß des Kantorhauses erneut ihren besonderen Platz ein. Wieviel Generationen mag sie gedient haben, und welches Ende wird ihr zuteil geworden sein? Während des Krieges war ich zum Heeresdienst eingezogen und mußte sie nach dem Zusammenbruch

Aber an jedem Weihnachtsfest ruft sie mich gebieterisch und weckt die Erinnerung an den schönsten Abschnitt meines Lebens.

Noch gibt es eine Anzahl Heimatfreunde, die mit dem herrlichen Brauchtum der Heimat verwurzelt sind. Wir alle sollten dafür Sorge tragen, daß es nicht in Vergessenheit gerät, ein Stück vom „geistigen Schlesien, das über aller verlorenen Heimat steht und bleibt.“ Fritz Sachse



Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr

wünschen wir allen unseren lieben Lesern und treuen Mitarbeitern

Johanna Dedig
Elisabeth Tham



quibas angeli dixere / absit vobis jam timore / natus est rex Gloriam. Den Anfang machte der erste Knabenchor. Er stand auf der linken Empore in der Nähe der Orgel und begann auf einen Wink des Kantors, der von der Orgelbank aus erfolgen mußte. Dann schloß sich der am Ende der gegenüberliegenden Empore aufgestellte Mädchenchor an. Ihm folgte nun der zweite Knabenchor, und nach ihm ertönte der in Orgelnähe untergebrachte andere Mädchenchor. Die beiden „Arien“ und die Choralverse wurden von allen Chören gemeinsam



Das Kaffeekränzchen der Haynauer Fleischermeistersfrauen gelegentlich eines Ausfluges. Von links, von unten nach oben: die Frauen Klose Else, Karnetzky, Altmann (Robert), Rosemann, Thiel Hedwig, Hornig (Heinrich), Höflg, Bittner Helene, Kuhmann (Gustav), Thiel (Ring), Herzog (Kurt), Vogel, Herzog

(Bruno), Finger, Altmann (Bahnhofstraße), Weinknecht, Tropp, Krause Martel, Becker (Artur), Bolz, Tropp; dann von links nach rechts: Lauber, Herzog Vorhaus, Bunzel Gertrud, Altmann Kurt, Klemmt (Gustav), Gurlt.

Foto: Gertrud Bunzel, einges. R. Groke





Für unsere Kleinen

Die vergessene Weihnachtspuppe

Endlich war Weihnachten. In der großen Himmelswerkstatt, wo die vielen Spielsachen gemacht werden, waren die kleinen Weihnachtsengel beim Aufräumen. „Oh“, sagte der Engel Monika, „wie gut, daß wir nun alles geschafft haben.“ Er hatte monatelang Pakete geschnürt und Adressen geschrieben und dafür gesorgt, daß zum Weihnachtsabend alle Spielsachen rechtzeitig auf der Erde ankamen.



Nun fegt er mit einem großen Besen die Werkstatt aus. Die Stühle stellte er auf den Tisch, und die leeren Farbdosen warf er einfach zum Himmelfenster hinaus. „Was ist denn das?“ rief auf einmal der Weihnachtsengel Resi. „Wirf's zum Fenster hinaus“, sagte Monika. Aber nein, was Resi da unterm Tisch hervorgezogen hatte, war eine Puppe ohne Kopf und Kleider. Man hatte ganz und gar vergessen, sie zu flicken und hübsch anzuziehen. „Für L. Schmidt bis Weihnachten“, so stand auf dem Zettel, der der Puppe ans Bein geheftet war.

Nun hätten ihr sehen sollen, wie die Weihnachtsengelchen wieder an die Arbeit gingen, denn auf der Erde läuteten schon die Weihnachtsglocken. Es dauerte auch keine halbe Stunde, da hatte die Puppe einen hübschen neuen Kopf mit gold'nen Ringellocken und ein so prächtiges Kleid, daß sie kaum wiederzuerkennen war.



„Nun aber schnell auf den Weg“, sagte der Engel Monika, und Resi flog zur Gesellschaft mit. Als sie in der Stadt ankamen, ach, da fiel ihnen etwas ein. Sie wußten ja gar keine Straße und Hausnummer, wo sie die Puppe hätten abgeben können. „Wir müssen im Adreßbuch nachsehen“, sagte der Engel Monika und sie gingen aufs Verkehrsamt und schauten nach unter dem Namen: Schmidt. Da gab es Laura Schmidt und Lene Schmidt und Lina, Lore, Luzie Schmidt. Monika hatte eine ganze lange Reihe Schmidts auf ihrem Zettel, als sie sich auf den Weg machten, den richtigen herauszufinden.

Die Nacht war still und frostklar, als sie die menschenleere Straße hinuntergingen.

An der Ecke stand ein Schutzmännchen und fror. Die anderen Leute waren zu Hause. Aus den Fenstern fiel heller Kerzenschein und aus den Weihnachtsstuben klangen die lieben, alten Weihnachtslieder.

„Schmidt Numero 1“, sagte Monika und zeigte auf ein schönes, großes Haus in einem stillen Garten. Die Fenster waren hell erleuchtet, und in den prächtigen Zimmern vergühten sich die Kinder unter dem Weihnachtsbaum. „Die haben eigentlich Spielzeug genug“, meinte Resi, und da hatte sie ganz recht, denn als sie an der Tür die Puppe abgeben wollten, da sagte die Köchin: „Nein, unsere Kinder bekommen nur feine, neue Sachen.“



„Siehst du“, sagte Resi, „wir müssen's in einem anderen Stadtviertel versuchen, wo die Leute nicht so reich sind“, und so wanderten sie dorthin, wo die Straßen enger und die Häuser höher waren. „Hier wohnt wieder jemand namens Schmidt“, sagte Monika. Sie kamen jetzt in eine arme, einsame Dachstube. Ein altes Mütterchen lag krank und schwach in ihrem Bett. Ei, was machte sie Augen, als die späten Gäste plötzlich vor ihr standen. Die Puppe gehörte ihr natürlich nicht, aber sie freute sich doch, weil die Engelchen ihr ein schönes Weihnachtslied sangen. Bei den nächsten Schmidts hörte man schon draußen fröhliche Kinderstimmen lärmern. Ob's dieses Mal die richtigen waren? Nein, es waren nur kleine Buben im Haus — und die spielen ja nicht mit Puppen.

So ging's dann weiter — von einem Schmidt zum andern. Sie kamen zu zwei alten Leutchen. Die saßen in ihrer warmen Stube unterm Weihnachtsbaum und beguckten sich die Bilder von ihren Enkelchen, die weit draußen in der Welt wohnten. Die Puppe gehörte auch da nicht hin, weil die Oma die Weihnachtspakete längst abgeschickt hatte. Im nächsten Haus, wo die Engelchen hinkamen, schien man vom

Weihnachtsfest überhaupt nichts zu wissen. Ein alter, mürrischer Mann brummte was von „Blödsinn“, als die Engelchen ihn fragten, ob er die Puppe zur Reparatur in den Himmel geschickt habe. Im nächsten Haus waren die Schmidts über Weihnachten verreist, und bei den Schmidts drei Häuser weiter war nur eine erwachsene Tochter im Haus, die sich längst nicht mehr für Puppen interessierte.

Da schlug es Mitternacht vom Turm. Bum-bum-zwölfmal. Die Lichter in den Fensterchen erloschen. Die Kinder gingen schlafen und träumten von Lichterbäumen und neuen Spielsachen.

„Du mußt nun auch ins Bett“, sagte eine Mutter zu ihrem kleinen Mädchen. Sie wohnten in einer ganz kleinen Stube. Die Mutter hatte ein paar Kerzen auf einen Tannenzweig gesteckt, und auf einem Teller lagen Zuckerzeug und Lebkuchen. Das Mädchen hatte Pantöffelchen und ein hübsches Kleid bekommen. Aber zum Spielen hatte sie gar nichts. Die alte Puppe war nicht wiedergekommen. Das arme, kleine Lieselein. „Vielleicht kommen die Engelein doch noch mit der Puppe“, sagte es und fing wieder an zu singen: „Alle Jahre wieder...“ und „O, du fröhliche...“ Aber schließlich fielen ihm vor Müdigkeit doch die Augen zu. Und denkt nur, als es eben eingeschlafen war, da ging die Türe auf und Monika und Resi kamen mit der Puppe.

War das eine Freude, als Lieselein wach wurde. Ich brauch's Euch nicht zu beschreiben. Ihr wißt selber, wie glücklich man ist, wenn einem ein Wunsch in Erfüllung geht.



Und nicht nur das Lieselein freute sich. Bei dem alten, kranken Mütterchen stand am Morgen ein Weihnachtsbaum am Bett und ein Korb mit vielen, guten Sachen drin. Der alte, mürrische Mann fand auch ein Weihnachtspaket vor der Tür, und aus dem Himmelfenster schauten zwei Weihnachtsengelchen und lachten.

(Erzählt und gezeichnet von Berti Weber)

Zauber der Weihnacht



Stürzt ein Stern aus dunkler Höhe
Nieder in die Welt,
Hat uns unser Aug' geblendet
Und das Herz erhellt.

Stehn wir doch in seinem Scheine
Wie verzaubert da,
Und der Bruder in der Weite
Wird uns wieder nah.

Da die Weihnacht leise wandert
Wieder durch die Nacht,
Hält der Friede hier auf Erden
Sein gute Wacht.

Hans Bahrs



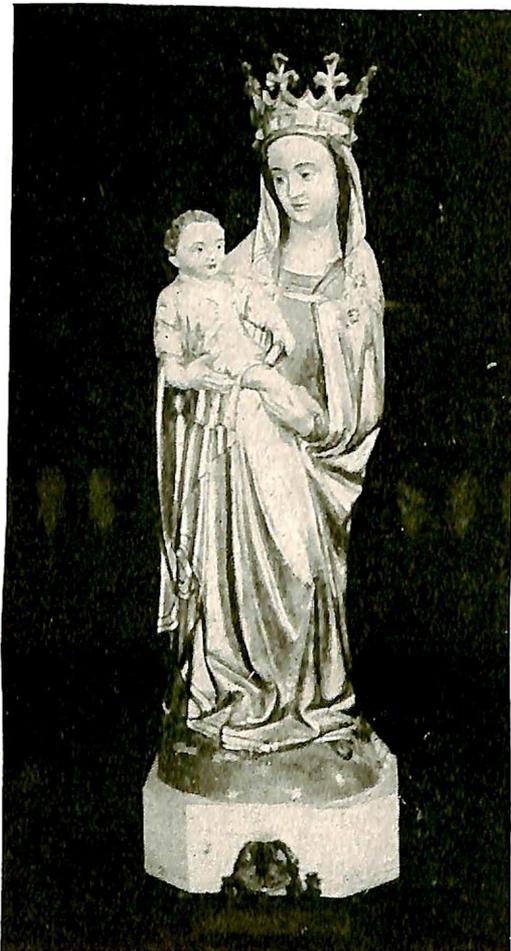
Die „Schöne Madonna“ von Falkenhain

Sie ist nicht nur schön, sie ist lieblich und von göttlicher Innigkeit, die glückliche Mutter mit dem heiligen Kinde, die uns hier im Bilde grüßt, mit denen wir in diesem Jahre heimatlich Weihnachten feiern wollen. „Das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.“ So hat der Engel Maria das große Mysterium der Menschwerdung Gottes verkündigt, und sie, die reine Magd, sagt demütig „ja“ zu dem Wunderwirken des Schöpfers an ihr: „Mir geschehe nach deinem Worte.“

Unüberschaubar groß ist die Zahl der Kunstwerke in Malerei und Plastik, die der fromme Sinn der Künstler geschaffen hat, damit wir durch die bildliche Darstellung der heiligen Geschichte besser miterleben können, was nach Gottes Ratschluß um unsertwillen geschah und wir in Dank und Anbetung den Weg zur weihnachtlichen Freude finden. Es wäre reizvoll und lohnend, einmal aus der Erinnerung und den einschlägigen Werken der Literatur zusammenzustellen, wo in unseren heimatlichen Gotteshäusern solche Weihnachtsbilder vorhanden waren und heute noch erhalten sind.

Die Falkenhainer „schöne Madonna“ ist die vierte und letzte der mir bekannten und in den vergangenen Jahren hier veröffentlichten Muttergottesdarstellungen des späten Mittelalters aus unserem Heimatkreis. In der älteren kunstgeschichtlichen Literatur (z. B. im Verzeichnis der Kunstdenkmäler Schlesiens von Hans Lutsch, 3. Band 1891, S. 422, unter Falkenhain) ist die Plastik mit keinem Wort erwähnt. Die Kenntnis von ihrem Vorhandensein stammt aus dem polnischen Werk über den Kreis Goldberg-Haynau-Schönau von Bozena Steinborn („Złotyja-Chojnow-Swierzawa“, Breslau 1959, S. 147); — vielleicht ist sogar manchen eingewanderten Falkenhainern das alte Kunstwerk bei der überwiegend barocken Innenausstattung ihrer Kirche verborgen geblieben. Die Verfasserin des genannten Buches, das uns Reichtum und Schönheit unserer Heimat gerade auf kunstgeschichtlichem Gebiet vermittelt, sagt dazu: „Das Schnitzwerk der ‚Schönen Madonna‘ entstand in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.“ Seit über 500 Jahren also schaut die gläubige Gemeinde auf zu Mutter und Kind, haben Generationen von Menschen in Not und Bedrängnis ihres Lebens der virgo immaculata ihr „ora, ora pro nobis“ entgegengefleht und Erhörung ihrer Gebete gefunden. Daß die Madonna schon immer an dem heutigen Platz gestanden hat, muß aus dem Schweigen der Literatur über sie bezweifelt werden. Der jetzige Pfarrer von Falkenhain, dessen Freundlichkeit wir die hier veröffentlichte Abbildung verdanken, schrieb mir zum vorjährigen Weihnachtsfest: „Die Geschichte der Figur ist hier unbekannt, ob sie hier war, wann sie hierher kam. Eine Pfarrchronik gibt es hier nicht.“ In seinem Aufsatz „Kirchliche Kunstdenkmäler im schlesischen Gebirge“ (im „Schlesischen Kirchenblatt“ 29. Jahrgang 1863, S. 559) berichtet Augustin Knoblich von seinem Besuch in Neukirch und Falkenhain. Dabei führt er die einzelnen Kunstwerke, die er gesehen, genau auf und erwähnt von Falkenhain das romanische Kirchenportal und von der Ausstattung der Kirche zwei schöne gotische Silberkelche. Die Madonna wäre ihm gewiß nicht entgangen, und er hätte nicht versäumt, sie zu erwähnen, wenn er sie in der Kirche vorgefunden hätte.

Er ging allen Einzelheiten genau nach und entdeckte so, wie er schreibt, in der Speckkammer des Pfarrhauses einen bedeutenden Klappaltar aus dem 15. Jahrhundert, der aus der eingestürzten Kirche von Neukirch dorthin gelangt war und auf eine würdigere Wiederverwendung wartete. Was aus ihm geworden ist, ob er in einer Kirche aufgestellt oder für einen Platz in einem Museum hergerichtet worden ist, wissen wir nicht. H. Lutsch fand 1888 auf dem Boden des Pfarrhauses einige Figuren



Falkenhain Katholische Kirche
Schöne Madonna (15. Jahrhundert)

aus Neukirch, vielleicht von einem spätmittelalterlichen Triumphkreuz: einen vom Kreuze genommenen, verstümmelten Christus mit Maria, Johannes und zwei Soldaten in der Tracht des 15. Jahrhunderts. Sollte dabei auch unsere Madonna gewesen sein, sie ursprünglich also in die einst reich ausgestattete Kirche zu Neukirch gehört haben? Erzpriester Dr. Waibel, der letzte katholische Pfarrer von Falkenhain, schrieb mir kurz vor seinem Tode, daß in der Dachkammer des Pfarrhauses eine Reihe holzgeschnittener Figuren ganz mit Staub und Spinnweben bedeckt, gewesen wären, so daß seine Schwester viel Mühe gehabt hätte, sie vom Schmutz zu befreien. Leider konnte ich ihn nicht mehr fragen, ob darunter sich auch die schöne Madonna befunden hat. Dann käme ihm das Verdienst zu, sie wieder entdeckt und gerettet zu haben, so wie er zwei schöne, aber ganz wurmzerfressen aufgefundene Statuen aus späterer Zeit, die Kaiser Heinrich II. und Stephan von Ungarn darstellten, selbst herrichtete und sie im Kirchenschiff aufstellen ließ. Vielleicht

Goldberg-Haynauer im Riesengebirgsverein Ortsgruppe Köln

Zum alljährlichen Totengedenken versammelte sich am 19. 11. 67 unsere Ortsgruppe. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich Erschienenen und gedachte in seinen folgenden Worten der Toten unserer Ortsgruppe und derer, die auf dem Wege der Flucht und auch nachher für immer von uns gingen. Sein Gedenken galt auch unseren Toten in der alten Heimat, deren Gräber und die Friedhöfe nicht mehr zugänglich sind. Hiernach las Wanderfreundin Przybyllok aus dem Erlebnis eines jungen Soldaten aus dem letzten Krieg auf italienischem Boden. „Wo gehst du hin, Mensch“. Eine Schilderung, so recht zum Totengedenken passend und sie fand auch eine ebenso ergriffene Zuhörerschaft. Nach einer kurzen Pause zeigte Wanderfreund Felgenhauer einen auf vielen Wanderungen selbst zusammengestellten Film. Manch ein Wanderer sah sich nun auf dem Film-

vermag jemand von den Falkenhainer Heimatfreunden genauere Auskunft zu geben, wozu er herzlich gebeten wird.

Es sei hier wenigstens kurz angemerkt, daß unser Falkenhain in diesem Jahre die 700-Jahr-Feier seiner ersten urkundlichen Erwähnung begehen konnte. Am 19. März 1267 — acht Tage vor der Heiligsprechung unserer Landespatronin St. Hedwig — bestätigte Papst Klemens IV. in einer in Viterbo ausgestellten Urkunde die Besitzungen des Klosters Trebnitz, zu denen auch die Zehnten in Valcna gehören (Schlesische Regesten Nr. 1257). Die Gründung des Ortes muß wenigstens um ein halbes Jahrhundert früher erfolgt sein und geht auf Herzog Heinrich den Bärtigen und seine Gemahlin zurück, die auf der Burg auf dem Buchberge abzusteigen pflegten, wenn sie von Lähn nach Breslau zurückkehrten. Die der heiligen Hedwig geweihte Kirche von Falkenhain weist romanische Stilformen auf und dürfte schon um die Wende des 13. Jahrhunderts erbaut sein. —

Bei der stillen Betrachtung unserer „schönen Madonna“ kommen uns die lateinischen Verse des alten sizilianischen Volksliedes in den Sinn:

O sanctissima,
O piissima,
Dulcis virgo Maria!
Mater amata
Intemerata,
Ora, ora pro nobis!

Tua gaudia
Et suspiria
Juvent nos, o Maria!
In te speramus,
Ad te clamamus,
Ora, ora pro nobis!

Keine Übersetzung kann sie befriedigend wiedergeben, aber unsere katholischen Brüder und Schwestern verstehen diese ergreifenden Verse, wenn sie sich an den letzten aus dem bekannten Marienlied „Meersterne, ich Dich grüße“ erinnern lassen: Hilf uns Christum flehen / o Maria, hilf! Fröhlich vor ihm stehen / o Maria, hilf! Maria, hilf uns allen / aus unsrer tiefen Not!

Ob als katholische oder evangelische, als deutsche oder auch als polnische Christen, die unsere Madonna heute besitzen und ihr ehrfürchtig nahen — wir alle schauen zu ihr und dem göttlichen Kinde mit Weihnachtsfreude im Herzen. Wir lassen uns durch Luthers schönes Wort zur rechten Marienverehrung anleiten: Man soll die Mutter ehren um des Sohnes willen. Zu Ihm, als dem Retter von Sünde und Tod, bekennen wir uns als große Heimatgemeinde, wohl äußerlich der irdischen Heimat fern und ihr doch immer nah und noch mehr getröstet in der Hoffnung auf die ewige, die der Gottessohn uns bereitet hat.

Er ist auf Erden kommen arm,
Daß Er unser sich erbarm
Und in dem Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich.
Kyrieleis.

Johannes Grünewald

streifen wieder. Der Regisseur verstand es manch lustige Begebenheit aufs Bild zu bannen. Lebhafter Beifall lohnte ihm seinen Streifen und es wäre zu hoffen, daß es nicht seine letzte Arbeit sei. Es wurde dann noch darauf hingewiesen, daß unsere Zusammenkünfte ab Januar 1968 — also zum erstenmal am 28. Januar 1968 im „Haus der Begegnung“ in Köln, Jabachstraße — stattfinden.

Zu der am 28. Januar 1968 stattfindenden Jahreshauptversammlung wird hiermit eingeladen.

Am 17. 12. 67 findet unsere Weihnachtsfeier statt, während am 26. 12. mit einer Jahresschlußwanderung das abgelaufene Wanderjahr beendet werden soll.

Den Geburtstagskindern des Monats und den Kranken wünscht der Vorstand alles Gute.
Bergheil! Hans Walter



Denkt an die Freunde
in der Mittelzone

Beiträge zur Kirchengeschichte von Steudnitz

Fortsetzung

Von Johannes Grünewald

Am 1. Nov. 1678 heiratete er die 16jährige Röchlitzer Pfarrerstochter Christina Hensel, die durch seinen am 20. 11. 1686 erfolgten frühen Tod Witwe wurde und in zweiter Ehe 1688 den Pastor Christian Hertel in Hennersdorf bei Görlitz heiratete. Am 5. 12. 1690 ist sie in Görlitz gestorben. Nur 4 Jahre, von 1687 bis 1691, amtierte der 1659 in Goldberg geborene Siegmund **Girschner** — 1676 Student in Wittenberg — in Steudnitz, wo er schon am 13. 8. 1691 unverheiratet den Weg allen Fleisches ging. Sein Nachfolger wurde 1692 Benjamin **Schelwig**, geboren am 29. Juli 1655 in Sandewalde bei Herrnsdorf als Sohn des Pfarrers Benjamin Sch. Seine Mutter Euphrosina war die einzige Tochter des Pastors und Kirchenliederdichters Johann Heermann in Köben. Sie starb 16 Tage nach der Geburt des Sohnes, und nach 3 Jahren verlor er auch den Vater, Freunde erzogen ihn und schickten ihn 1670 auf das Gymnasium in Danzig. Von 1677 bis 1679 studierte er in Wittenberg, 1693 wurde er in Sorau zum Substituten des Pastors Amand Scribonius in Lerchenborn ordiniert, 1685 nach Zedlitz bei Lüben und 1692 nach Steudnitz berufen. Verheiratet hatte er sich 1683 mit der Seebnitzer Pfarrerstochter Anna Helena Hartart. Am 13. 2. 1705 ist er in Steudnitz gestorben. An der südlichen Außenmauer der Kirche ist das ihm errichtete Grabdenkmal mit seinem Brustbilde und folgender Inschrift erhalten:

„Im Segen des HERRN
Sind auf diesen Gottes-Acker
unfern von diesem Ehren-Gedächtnis
Geleget worden
die Gebeine

Tit. Her: BENJAMIN SCHELWIGS,
Welcher,
Nachdem Er die Gemeine Christi
als Lehrer

Zu Lerchenborn 1. 1/2 Jahr,
Zedlitz 7. Jahr
Steudnitz 13. Jahr,
als Ehe-Herr

Tit. Fr: Annae Helenae Hartartin
21. und 1/4 Jahr,
Seinen 4. Söhnen und 5 Töchtern
als Vater

jederzeit treulich vorgestanden
d. 13. Febr. Ao. C. 1705.
nach 50 Lebens Jahren
weniger 23 Wochen 5 Tagen
Seinen Geist aufgegeben
in Hoffnung

der Frölichen Auferstehung
zum Ewigen Leben.

Deßen Absterben
schmerztl. beweinen u. kindl. verehren
mit disem Epitaphio

ein nachgelaßenes Trifolium
2. Söhne und 1. Tochter
Nahmens

D. S. J. D. S. E.“

Der Sohn David Samuel studierte seit 1707 in Wittenberg Theologie und wurde 1713 Pastor in Röchlitz, wo er am 27. 7. 1715 im Alter von 30 Jahren starb, der andere Sohn Johann Daniel war als Kaufmannsdieners in Breslau tätig und starb dort unverheiratet, die einzige, den Vater überlebende Tochter Susanna Elisabeth heiratete am 15. 9. 1716 der Pastor Samuel Jänisch in Merschwitz bei Lüben³²⁾.

Der nächste Steudnitzer Pastor blieb nur 2 Jahre hier, es war von 1705 bis 1707 Kaspar **Walther**, als Sohn des Pastors Kaspar Walther und seiner Ehefrau Justina geb. Seidel am 22. 2. 1662 in Royn, Kreis Liegnitz, geboren, studierte er seit 1681 in Wittenberg und empfing in Liegnitz am 27. 9. 1685 die Ordination als Pastor in Militsch bei Raudten, von wo er 1690 als Diakonus nach Haynau berufen wurde. Als er 1700 in das dortige Pastorat versetzt worden war, machte die kaiserliche Regierung in Liegnitz dem Magistrat das Pastorsrecht streitig und erwirkte die Schließung der Stadtpfarr- und Begräbniskirche

am 18. 4. 1701 sowie die Absetzung des Pfarrers. Er mußte Schlesien verlassen und fand noch 1701 seine weitere Versorgung als Pastor von Liebstadt bei Pirna, bis ihn Herr von Lemberg auf Steudnitz 1705 in die hiesige Pfarrstelle berief. Nach der Alt-ranstädter Konvention kehrte er 1707 nach Haynau zurück, 1711 erhielt er das Pfarramt an der Kirche zu Unsern Lieben Frauen in Liegnitz. Er starb plötzlich bei einem Besuch seines Schwagers, des Pastors Gottfried Gebauer in Wangten bei Parchwitz, am 5. 8. 1716. Verheiratet war er mit der Pfarrerstochter Susanna Gebauer (geb. 7. 3. 1671 in Kammelwitz, Vater Johann Gottfried Gebauer, Mutter Anna geb. Schelwig — eine Schwester des Pastors Benjamin Schelwig in Steudnitz), die ihm 3 Söhne schenkte: M. Christian Gottfried Walther, Pastor und Inspektor in Jauer; Kaspar Hiob Walther, Dr. med. und Bürgermeister in Raudten; Christoph Benjamin Walther, Justizsekretär der Kreise Jauer, Striegau und Landeshut.³³⁾

Seines Nachfolgers Christoph **Raschke** (1707—1738) Lebenslauf erzählt in barocker Ausführlichkeit dessen noch in Steudnitz vorhandener Grabstein: „Hier Ruhen / die Gebeine eines treuen Lehrers, des Weyl: / Wohl Ehrwürdigen, Großachtbaren u. Wohl-gelahrten Herrn Christoph Raschkes, Past. in Steudnitz. / Liegnitz gab demselben Ao. 1680. d. 18. Mart. die / Leibl. Geburt, u. nebst der geistl. Wiedergeburt / nachgehendes eine Christl. Auferziehung / Breß-lau u. Leipzig³⁴⁾ machten Ihn durch geschickte / unterweisung tüchtig, der Kirchen u. dem Vaterlande / zu dienen! Steudnitz erwehlte ihn Ao. 1707. d. 14. Decemb. / zu seinem Lehrer³⁵⁾! Das Stebdritzsche³⁶⁾ Pri-sterhaus schenckte ihm / Ao. 1708. d. 15. Febr. an der damals / WolEdlen, Hoch-Ehr- u. Tugendbegabten / Jgfr. Juliana Gebauerin³⁷⁾ eine treue Ehefrau / die Ihn nebst andern Proben Ihrer Liebe mit 6. / Söhnen u. einer Tochter erfreute, von denen ein Söhnlein / dem Herrn Vater / in die selige Ewigkeit vorangegangen. / Nachdem Er 30. Jahr und 22 Wochen / an diesem Orte die Heerde Christi treulich geweidet / hat Ihm der große Hirte und Bischof der

Seelen / den Gnaden-Lohn / treuer Lehrer mitgetheilet, als er Ihn / Ao. 1738. d. 27. May von der Welt abforderte / Sein Leben ... erstreckt sich / auf...“³⁸⁾.

Fortsetzung folgt!

³²⁾ Ehrhardt, Presbyterologie IV. Teil (1790) S. 596.

³³⁾ Ehrhardt, Presbyterologie IV, S. 231. Predigergeschichte von Haynau (1938), S. 29.

³⁴⁾ W. 1703 immatrikuliert.

³⁵⁾ ordiniert in Liegnitz am 6. 12. 1707.

³⁶⁾ Fehler des Steinmetzen; es muß **S e e b - n i t z** heißen.

³⁷⁾ Sie war die Schwester der Ehefrau Pastor Walthers und dieser war somit Raschkes Schwager (vgl. Ehrhardt a. a. O. S. 397).

³⁸⁾ Der Rest der Inschrift ist unleserlich (der Stein im Erdreich versunken). Wörtliche Abschrift vom Frühjahr 1946 (in den mir erhalten gebliebenen Sammlungen).



Komm
nun wieder
stille Zeit,
Krippe,
Stern und
Kerzen,
will in
allem



Erdenleid diese
Welt verschmerzen
Wenn sich jede
Tür verschliesst,
eins kannst du
bewahren: dass
du vor der Liebe

kniest noch in weissen Gassen.



Meine lieben schlesischen Landsleute!

Seit mehr als 20 Jahren begehen wir das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel fern unserer Heimat. Fast unübersteigbare Hindernisse machen zur Zeit den Weg in die Heimat unmöglich. Die Stimmen derer, die diese „Realitäten“ als unabänderlich hinnehmen wollen, finden im In- und Ausland aufmerksames Gehör. Die Vertriebenen und Flüchtlinge werden diese oftmals so schmackhaft gemachten Vorschläge nach wie vor ablehnen. Wir wissen wohl am besten, daß jedes auch noch so kleine Entgegenkommen nicht ohne Folgen für das ganze Deutschland bleiben würde. Die Zeit wird auch nicht — wie so manche hoffen — die Wunden heilen, die besonders uns der Krieg zugefügt hat. Unser Bundestreffen 1967 in München hat dies in aller Deutlichkeit bewiesen. Zu diesen Treffen kommen wir zu Hunderttausenden freiwillig und oft unter großen persönlichen und finanziellen Opfern zusammen, nicht allein um Freunde und Bekannte zu treffen, sondern weil wir in erster Linie nach mehr als 20 Jahren uns zu unserer Heimat bekennen und dies auch in aller Offenheit erklären wollen.

Wir verfolgen sehr aufmerksam alle Verlautbarungen von Politikern, Publikationsorganen und kirchlichen Kreisen und sind oft genug enttäuscht, ja sogar entsetzt, wie leichtfertig über deutsches Land und deutsche Menschen verfügt wird. Wir vertrauen jedoch noch auf die Erklärung von Bundeskanzler Kiesinger anläßlich des Kongresses der ostdeutschen Landsmannschaften im März 1967 in Bonn, daß die Vertriebenen und Flüchtlinge rechtzeitig zu allen Fragen, die ihre Heimat betreffen, gehört werden sollen.

Wir müssen aber gewappnet sein, daß wir noch härter als bisher um unser Recht ringen müssen. Diese Aufgabe können wir aber nur dann erfüllen, wenn wir wie bisher zusammenstehen für unsere Heimat, damit wir unseren Kindern und den folgenden Generationen eine glücklichere Zukunft in Frieden und Freiheit schaffen können.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien und allen unseren Männern und Frauen, Mädchen und Jungen, die ehrenamtlich seit Jahren in der landsmannschaftlichen Arbeit stehen, eine gnadenreiche Weihnacht und ein glückliches Jahr 1968.

Ihr Schellhaus

ANSCHRIFTEN

Ulbersdorf

Fichtner Elisabeth, Op.-Schwester, Hospital Heinrich Lübke, Diourbel B. P. 48, Senegal, Afrique.
 Fichtner Gerhard, Handelsvertreter, 8871 Winterbach über Günzburg.
 Fichtner Werner, Ing., 7953 Bad Schussenried, Fischer-Homs-Straße 1.
 Gensel Margarete geb. Lang, in 3530 Warburg, August-Dissen-Straße 41.
 Marks Erich: Neuenhagen bei Berlin, Westring 10.
 Marschler Ida, Nr. 111: 4752 Heeren-Werve, Kreis Unna, Lennigser Str. 8 a.
 Menzel, Gräfin Ottilie: 6900 Heidelberg, Im Buschgewann 116.
 Morek Rudolf: 5214 Rheidt/Troisdorf, Bonner Str. 60.
 Müller Erna, Hausangestellte, Nr. 68: 5000 Köln-Braunsfeld, Aachener Str. 409 a.
 Müller Ernst: 2830 Groß-Ringmar 2 a über Bassum.
 Müller Frieda geb. Steinberg, Witwe, 3568 Moonshausen, Post Gladenbach, Am Holterstück 5.
 Musche Trautel: 1000 Berlin 31, Nassauische Straße 67.
 Notz Martha: Ackern a. d. Elbe, Poststraße 15.
 Opitz Else geb. Keil: 4752 Heeren bei Unna/Westf., Bergstr. 86.
 Opitz Gottfried: X 8401 Bobersen bei Riesa/Elbe, Schule.
 Opitz Wolfgang: 5600 Wuppertal, Nützenberger Straße 9.
 Paesler Hermann, Land- und Gastwirt: 2849 Goldenstedt i. O. über Vechta.
 Parke Helmut: 4630 Bochum, Glockengarten 42.
 Pedretti Inge geb. Ludewig: 8000 München 55, Fürstenrieder Str. 307.
 Pohl Frieda geb. Büttner: 4752 Heeren-Werve, Bergstr. 83.
 Pohl Gustav und Frau Frieda geb. Döring: Gr. Krauscha bei Görlitz.
 Posner Meta: Hainsberg/Dresden, Güterbahnhofstr. 3.
 Prenzel Martha, FrL.: 2800 Bremen-Kattensch, Hörter Str. 8.
 Preuß Bruno: 4750 Unna-Königsborn, Dorotheenstraße 63.
 Pütz Liesel geb. Berger: 5063 Oder-scheiderberg bei Marialinden.
 Przelaza Ella geb. Mäuer, Nr. 103: Wahlsleben, Kreis Osterburg/SBZ.
 Radisch Hedwig geb. Döring: Schönfeld über Dresden, Weißer Hirsch.
 Reimann Elisabeth: Gera/Thür., Beethovenstraße 14.
 Rein Willi: 6761 Winterborn ü. Rockenhausen.
 Reuschel Alfred: Groß-Biesnitz über Görlitz.
 Reuschel Selma geb. Scholz: 5066 Büscherhöfchen, Post Marialinden ü. Overath/Köln.
 Riedel Reinhold: 4964 Kleinenbremen, Am Rott 38.
 Rothe Anna geb. Nickchen: Eigenrode über Mühlhausen/Thür.
 Rudolph Erich: Groß-Biesnitz ü. Görlitz, Weinhuberstr. 23.
 Rudolph Erwin: Markersdorf 24 über Görlitz.
 Rudolph Martin: Neumädewitz, Kreis Wrietzen, Oderbruch.
 Rudolph Erich und Frau Liesel geb. Spehr, X 8904 Görlitz 7, Weinhändlerstr. 23a.
 Rudolph Erwin und Frau Gretel, X 8901 Markersdorf 24, ü. Görlitz.
 Rudolph Martin und Frau Grete geb. Böer, X 1311 Neumädewitz, ü. Bad Freienwalde.
 Rufferscheidt Walburga: 5040 Brühl/Köln, Pingsdorfer Str. 31.
 Ruppert Gertrud geb. Hübner: 6056 Heusenstamm/Offenburg.
 Rusch Irmgard geb. Behnke und Ehemann Erich: 4010 Hilden/Rhld., Reisholzstraße 2.
 Ruschmeyer Renate geb. Hiller: 2139 Fintel, Kreis Rotenburg/Han.

Rymatzeck Gretel geb. Stimper: 5060 Neichen, Post Untereschbach, Ringstr. 3.
 Seifert Walter: 4140 Rheinhausen/Moers, Im Kirpling 24.
 Senk Dieter und Frau Helga geb. Pause: 3201 Algermissen, Tiebergstr. 4.
 Sobczyk Frieda: Tutow über Demmin, Alleestr. 24.
 Sommer Luise: 3001 Lühnde/Han.
 Schäfer Lieselotte geb. Höfig verw. Berger, Nr. 143: 3000 Hannover-Linden, Wittekindstraße 49.
 Schmidt Friedrich, Bergmann, und Magdalena geb. Prenzel: 2800 Bremen-Kattensch, Hörterstr. 8.
 Schönborn Anneliese geb. Hiller, Nr. 129: 7890 Waldshut, Schützen-Mattweg 38.
 Scholz Arthur: 5628 Heiligenhaus/Düsseldorf, Neuenhauser Str. 29.
 Scholz Ernst-Georg: 4131 Baerl, Kreis Moers, Heinrichstraße 23.
 Scholz Gertrud geb. Heide: 4131 Baerl/Moers, Am Nellenberg 6.
 Scholz Günter: 8632 Neustadt bei Coburg, Kalmusrangen 3.
 Scholz Helene geb. Hohberg und Ehemann Gerhard, Nr. 11: 4131 Rheinkamp-Repelen, Eichendorffstr. 3.
 Scholz Meta geb. Oswald: 3300 Braunschweig, Roggenkamp 5/6, Wohng. 63.
 Scholz Oskar und Martha: Frankenberg/Sa., W.-Pieck-Str. 29.
 Scholz Siegfried: 4750 Unna-Königsborn/Westf., Friedr.-Ebert-Str. 17.
 Scholz Ernst-Georg und Frau Irmtraud geb. Kahle, 4131 Rheink.-Eick/West, Eicker Wiesen 2 a.
 Scholz Gertrud geb. Heide, 4131 Rheink.-Baerl, Am Nellenberg 6.
 Scholz Günter und Frau Erna geb. Licht, 8632 Neustadt bei Coburg, Kalmusrangen 3.
 Scholz Herbert, Bauing., und Frau Annemarie geb. Parsigla, 4131 Budberg ü. Moers, Eichenweg 10.
 Scholz Siegfried und Frau Charlotte geb. Bertholt, 4750 Unna-Königsborn/Westf., Friedrich-Ebert-Straße 17.
 Schröter Oskar, Stellmachermstr. und Sportgerätefabr.: 3201 Harsum bei Hildesheim, Am Bahnhof 4.
 Stehr Selma geb. Scholz: Johannesburg, South Africa.
 Steinig Robert: 4475 Wachtum, Kreis Meppen.
 Stober Gustav und Fam.: 3201 Asel/Hildesheim.
 Stoll Frieda: 2806 Leeste-Hagen, Ort-feld 81.
 Täuber Hermann und Fam.: 2819 Ristedt über Syke/Bremen.
 Tappert Hedwig: 5065 Vilkerath/Overath, Bez. Köln, Steinhaus.
 Teich Erika geb. Thomas: 4620 Castrop-Rauxel, Holthäuser Str. 171.
 Thamm Agnes: 2410 Kühsen ü. Mölln, Kreis Lauenburg.
 Trusch Grete geb. Hennig, Nr. 103: 3201 Lühnde 28, Kreis Hildesheim.
 Ueberschär Oskar und Frau Hanna: 3361 Eisdorf/Osterode, Siedlung 21.
 Ulber Marie geb. Hitziger: 4910 Lage/Lippe.
 Utikal Elfriede: 5150 Bergheim/Köln, Wiesenstraße.
 Utikal Gerhard, Kaufmann, und Frau Margot geb. Baron: 5630 Remscheid-Vieringhausen, Losenbücheler Str. 30.
 Wache Hedwig: Brandenburg/Havel, Grooingstraße 81.
 Weber Margarete, Sekretärin: 3000 Hannover, Uhlandstraße 5.
 Weber Minna geb. Geisler und Sohn Herbert, Nr. 13: 3011 Gleidingen, Kreis Hildesheim, Oesseler Str. 1.
 Weegen Elfriede geb. Ludwig: 3161 Ummeln Nr. 47, Kreis Hildesheim.
 Wehner Frieda: Wurzen/Sa., Lichtwerstraße 9.
 Wehner Helene: Johnsdorf B 85 über Zittau/Sa. II.
 Werner Margarete geb. Hübner: 4354 Datteln/Westf., Glückaufstr. 8.
 Wernicke Irene geb. Hartmann: Golzow, Post Belzig, Mark Brandenburg.
 Gräfin von Westerholt Elisabeth: 5440 Schloß Bürrsheim/Mayen.

Willkomm Anni, FrL.: 5000 Köln-Braunsfeld, Hültzstr. 28/30, bei Langhardt.
 Willkomm Paul, Fleischerstr., 5063 Lokenbach 4, Post Overath/Köln, oder 5981 Frühlingshausen/Neuenrade.
 Winter Hildegard geb. Rothe: 6079 Sprendlingen/Hess., Friedlandstr. 28.
 Wlotzka Paul und Frau Barbara geb. Ernst: 4501 Hasbergen, Kreis Osnabrück, Ohrbecker Straße 7.
 Zander Ernst: 7142 Marbach, Cotta-platz 8.
 Zerbe Emil, Obermühle: 6000 Frankfurt/Main, Scherbinstr. 12, I.
 Zich Irmgard geb. Werner: 3011 Gleidingen, Kreis Hildesheim, Messeweg 6.
 Zobel Erna geb. Paesler: 2849 Goldenstedt über Vechta i. O.
 Zobel Willy: Löbau/Sa.
 Zöllner Fritz, Landw., Dorfstr. 160: 3091 Süstedt 7, Post Uenzen ü. Werden (Aller,

Vorhaus

Bach Marianne geb. Zimmer, 7000 Stuttgart, Ostparkstraße 63.
 Bartels Ursula geb. Scholz, Nr. 14, 2057 Reinbek, Schulstraße 22.
 Buchwald Johannes, Papierfacharbeiter, und Frau Emma, Nr. 12, 4870 Lippstadt, Waldschlößchen 8.
 Clauben Lieselotte geb. Ludwig, 2081 Alveslohe über Pinneberg.
 Deichsel geb. Herzog, Fleischerei, Hoyerswerda, Dresdener Straße.
 Dittrich Luise, Schmeckwitz 34 bei Kamenz/Sa.
 Döbbelin Margarete geb. Schreiber, 7070 Schw.-Gmünd, Albstraße 36.
 Dörfer Linda, 5608 Radevormwald/Rhld., Kaiserstraße 18.
 Eßwich Ursula geb. Zimmer, Halle/Saale, Fischer-von-Erlach-Straße 62.
 Finkensieper Herta geb. Dörfer, 5608 Radevormwald/Rhld., Kaiserstraße 18.
 Franke, Bauer, X 7701 Steinitz über Hoyerswerda.
 Franzke, Frau, Nr. 55, X 2801 Neupremislin 3 über Ludwigslust/Meckl.
 Friese Herbert, Krankenpfleger, und Frau Frieda geb. Unger, 5039 Weiß b. Köln, Zum Hedelsberg 50.
 Hartmann Paul, Bäckermeister, und Frau Helene (Nr. ??), 4780 Lippstadt, Klusestraße 19.
 Herrmann Manfred, Nr. 3, 4980 Bünde, Brunnenallee I.
 Herzog Agnes, X 77 Hoyerswerda, Dresdener Straße.
 Hoffmann Gustav, und Frau Berta, X 7801 Hermsdorf über Ruhland, Nr. 41.
 Jäckel Artur, Hammer, 5254 Scheel, Post Frielingsdorf.
 Jäschke, Frau, X 7701 Steinitz über Hoyerswerda.
 Klippel Erich, Insp., und Frau Gertrud, Nr. 19, Hoyerswerda, Dresdener Straße.
 Krumbiegel Dorothea geb. Schulz, Hintereck, 3360 Osterode/Harz, Herzberger Straße 8.
 Langer Rudolf, Revierförster, Forsthaus, 6451 Forsthaus Dörnigheim a. M., Kennedystraße 20.
 Liepert Bruno, Landwirt, Nr. 6, X 7701 Steinitz über Hoyerswerda.
 Ludwig Heinz, Eisenbahner, und Frau Lieselotte geb. Zedler, Dorfstraße 34, 5895 Brügge/Westf., Volmestraße 85.
 Ludwig Hugo, 2081 Alveslohe ü. Pinneberg.
 Ludwig Martin, Landwirt, und Frau Frieda, Nr. 37, X 7541 Repten ü. Vetschau, Kr. Calau.
 Ludwig Willi, Elektromstr., und Frau Marta, Nr. 23, X 7701 Steinitz über Hoyerswerda, Nr. 1.
 Maab Sieglinde geb. Friese, 5039 Weiß bei Köln, Zum Hedelsberg 50.
 Matthäus Bruno, Landwirt, und Frau Luise geb. Jäckel, Nr. 21, X 9367 Waldkirchen 38.
 Matthäus Martin, Landwirt, und Frau Alma, Nr. 25, X 6521 Rauschwitz ü. Eisenberg.
 Mosemann Oskar, Hintereck, X 6521 Kischlitz über Eisenberg.
 Neumann Heinz, Nr. 38, 8521 Hagenau Nr. 41.

Neumann Lina geb. Gutsche, Nr. 38, 8523 Wellerstadt ü. Erlangen, Lerchenstr. 1.

Obst Herbert, Lehrer, und Frau Irma geb. Höhne, Försterei, 6509 Blödesheim, über Alzey, Langgasse 30.

Peschel Paul, Zimmermann, und Frau Gertrud, Nr. 43, X 936 Zschopau.

Pohst Bruno, Bauer, und Frau Berta, X 7541 Repten über Calau.

Purtz Meta, X 7701 Litschen über Hoyerswerda.

Regner Rudi, Kraftfahrer, und Frau Elisabeth, Hintereck, 3380 Goslar, Hasselbuschweg 8.

Rutsch Klaus Peter, Lehrer, Hintereck, 4950 Minden, Nettelbeck 38.

Rutsch Willi, Lehrer, Hintereck, 3071 Wellie über Nienburg/Weser.

Schlack Lieselotte geb. Wernecke, Nr. 61, 5161 Bürvenich/Düren, Rhld.

Schmidt Gustav, Bauer, und Frau, Nr. 4, X 7701 Steinitz über Hoyerswerda.

Scholz Gustav, Sattlerstr., und Frau Martha geb. Lange, Dorfstr. 14, 2000 Hamburg-Lohbrügge, Otto-Schumann-Weg 3 a.

Scholz Walter, Lehrer, Nr. 15, X 89 Görlitz, Melanctonstraße 9.

Schulz Bernhard, Lehrer a. D. und Frau Martha geb. Ludwig, Hintereck, 3422 Bad Lauterberg/Harz, Ritscherstraße 13.

Siegemund Adolf und Frau Marta, Nr. 8, 5215 Mondorf.

Tschierswitz Alfred, Maurer, und Frau Gertrud geb. Franke, Dorfstraße, 4980 Spradow 479, Post Bünde.

Walter Max, Landwirt, Nr. 61, 4530 Ibbenbüren, Raabestraße 4.

Wernecke Günter, Steiger, und Frau Cilly geb. Möllers, Hintereck, 4530 Ibbenbüren, Rheiner Straße 246.

Wernecke Herta geb. Walter, Hintereck, 4530 Ibbenbüren, Raabestraße 4.

Wernecke Karl, Hintereck, 4801 Hörste 175, Kr. Halle/Westf.

Zimmer Kurt, Oberst a. D., 7311 Hochwang über Oberlenningen.

später aufbrachen, wurden zurückgewiesen und nach Kunitz überführt. So haben wir noch 14 Tage zu Hause gelebt; bloß eine Kuh nach der anderen verschwand. Mit Willenberg zusammen beerdigten wir Leichen der gefallenen Deutschen, 2 auf dem Turnplatze, 2 in Lemprechts Garten. Sonnabend vor Lätare legten wir Frau Hain ins Grab.

Da kam ein Russe mit einer Dolmetscherin: Abends um 7 Uhr mußten wir fort, sonst würden wir erschossen und die Häuser angezündet. Willenberg und Göbel blieben trotzdem. Karschners und Winklers, die mich betreuten, gingen auch, so mußte ich auch mit. Es war schon finster, als wir bei Semmers im Leutehaus Quartier für die Nacht machen mußten. Das Haus war schon mit Goldbergnern dicht besetzt. Auf kärglichem Stroh, das auf Scherben geschüttet war, legte ich mich in völliger Dunkelheit nieder. Wir hatten erst ein wenig gegessen, als am Morgen der Marsch losging. Auf unserem Handwagen hatte ich meine Habseligkeiten in drei Säcke gepackt. In Liegnitz überraschte uns ein furchtbarer Guß, der uns bis auf die Haut durchnäßte. Wir marschierten aber bis Kunitz weiter, wo ich mit Karschners und Winklers das Haus eines pensionierten Lehrers Buchhalter erwischte. Wir waren gut untergebracht; ich hatte ein Bettstelle. In den ersten Tagen mußten wir Kadaver begraben, sonst waren wir frei. Frau Winkler kochte Essen von den mitgebrachten Vorräten. Erst in der zweiten Woche wurden wir zu Aufräumungsarbeiten auf dem Dominium herangezogen. Dafür gab es morgens und abends einen Teller Kartoffelsuppe, mittags zwei, sonst eine Schreibe von etwa 50 g Brot.

Am Sonnabend vor Palmarum hieß es: Wer nicht arbeitet, muß weiter! Da Winklers nicht mehr arbeiten konnten und ich an sie gebunden war, mußte ich mit. Wir kamen abends auf den Höhen von Parchwitz an. Dort wurden die für die Arbeit tauglich Befundenen herausgestellt. Ich gehörte dazu. Wir mußten unsere Wagen im Freien stehen lassen und wurden zur Kommandantur geführt, um die Schützengräben dort mit Mist und mit den aus den Häusern geworfenen Sachen zu füllen. Ein Jammer! Die schönsten Töpfe, Bestecke, Bücher wanderten mit dem Mist in die Erde. Als es schon ganz dunkel war, hörten wir erst auf. Wir wollten unsere Sachen holen. Wir wurden hineskordiert; aber die Sachen waren verschwunden; nur einige Reste lagen noch da. Wie wir dann hörten, haben die Russen die Säcke ausgeschüttet; allmählich verschwand alles. Die guten Karschners und Winklers sammelten das, was mir zu gehören schien und übergaben meinen Wagen einem Manne, der sich ohne einen Wagen ihnen angeschlossen hatte. Sie zogen nach Leschwitz, dem ersten Dorfe hinter Parchwitz, wo sie ein paar schöne Stuben bekamen und wo ich sie Ostern aufsuchen konnte. Sie haben ein Bett für mich gerettet, das Bett, in dem ich in Kreinitz (47) schlafte. Wir 29 Arbeiter wurden in zwei dunkle Stuben geführt. Ein Streichholz flammte auf, dann war es wieder stockdunkel.

Fortsetzung folgt!

RÖCHLITZ / Von Oskar Jäkel

Fortsetzung Unser Dorf in den Kriegen des 17. bis 20. Jahrhunderts

Bald darauf kamen die Russen und forderten meine Uhr, die ich in einem Tischkasten versteckt hatte. „Kaputt“, sage ich. „In fünf Minuten abgeben oder erschießen“, war die Antwort. Ich hole den Wecker, den deutsche Soldaten schon beschädigt hatten. Der Russe schleuderte ihn auf den Mist, erschießt mich aber nicht. Meine Uhr hatten sie inzwischen gefunden. Abends kommen arg blutende Leute aus Prausnitz, eine Frau Jansch von 80 Jahren in Filzpanntoffeln durch den Schmutz zu Winklers. Es ist schon Mitternacht. Zu Hause habe ich desinfizierende Stoffe. Als ich in die Schlafstube komme, um sie zu holen, erklingt das Schnarchen eines russischen Soldaten aus meinem Bett; ich schnell heraus. Am Tage und in der Nacht wurden unsere Sachen durchsucht, das Bett weggenommen. Unendlich oft wurden Leibesvisitationen vorgenommen, das letzte Messer, sogar die Losung von der Brüdergemeinde wurde mir geraubt, natürlich auch meine großen Stücke Speck, die ich geschenkt erhalten hatte. Abends wurden wir oft in den Keller getrieben und die jungen Frauen und Mädchen herausgeholt. Am Tage machten wir unsere Arbeit. Ich karrte den Mist, holte Rüben zum Füttern. Stroh vom Boden, Wasser zum Kochen. Die Kühe wurden uns zuerst gelassen, dann eine nach der anderen weggeholt. Um dem Wirrwarr zu entgehen, zog ich für ein paar Tage mit Karschners und Winklers ins Pfarrhaus. Das hatte noch schwere Treffer erhalten. In meiner Stube gähnte ein großes Loch in der Westmauer, ein noch größeres im Saale. Wir konnten nur das Zimmer darüber und die Ostgiebelstube bewohnen, indem wir Doppelfenster zu Hilfe nahmen.

Im Saal waren die Möbel teilweise zertrümmert. Beim Brande der Scheune hatte unsere alte Linde Feuer gefangen; ein Riesenast war abgebrochen und reichte bis zur Plumpe. Im Hause waren Fenster, Türen, Schlösser entzwei, Schränke und Bücherschränke umgestürzt, der Inhalt in allen Stuben verstreut. In der Eile des letzten Augenblickes hatte ich einen Revolver unter einem Bücherschrank versteckt. Den fand man. „Tod durch Erschießen“ lautete das Urteil. Ich nehme Abschied von meinen Leuten und bin bereit. Das irdische Leben galt einem in diesem Augenblick als ein Nichts. Das ewige Leben in Gott, das in einem pulst, ist alles. „Gehen!“, wurde kommandiert. Ich denke, bald wird man mich zur Vollstreckung des Urteils holen, aber es geschah nichts. Allmählich erst erfasse

ich es, daß ich noch einmal mit dem Leben davongekommen bin.

Im Pfarrhause ist aber solch ein schrecklicher Zug, dazu ein ewiges Klappern und Klirren von Türen und Fenstern, daß wir beschlossen, wieder zu Winklers zu ziehen, wo inzwischen die jungen Frauen und Mädchen das Haus verlassen hatten. Karschners zogen den Taschenberg hinauf. Da wollten die dort einquartierten Russen ihnen ihre Sachen wegnehmen. Darauf schlepe ich die meiningen durch das arg zusammengeschossene nach der Sakristei führende Kirchhofstürchen und fahre sie mit dem Wagen die stillere Chaussee hinauf. Als ich zurückkomme, sehe ich Rauch aus der Mittelhalle dringen. (Über den Brand in der Kirche ist im Abschnitt „Unsere Kirche in Kriegsnot“ berichtet worden).

Als ich eines Abends bei Winklers in die Stube eintrete, stürzt ein betrunkenere Russe auf mich zu, reißt mir die

Buchbestellungen zum Fest bitte bald aufgeben!

Weste auf und will mein Hemd haben. Ich öffne einen Wäschesack. Er wirft alles heraus und sucht sich ein Hemd aus. Ich bücke mich und lese demütig die Sachen wieder zusammen, während er die Geldscheine in meiner Brieftasche in Fetzen zerreißt. Da erhalte ich einen Schlag an die Schläfe, daß ich besinnungslos hin falle. Erst draußen komme ich wieder zu mir. Die Leute erzählen, der Russe habe mich wieder aufgerissen und zu einem neuen Schlage ausgeholt. Da sei ich nach der Tür getaumelt und herausgekommen. Dann hat der Russe vom alten Winkler Schnaps gefordert und als er ihn nicht erhielt, ihn mit einer Flasche so auf den Kopf geschlagen, daß er auf der Stelle tot war. Ich hätte einen leichten Tod gehabt, wenn ich nicht mehr zu mir gekommen wäre. Noch tagelang konnte ich nicht meinen Kiefer zum Kauen recht gebrauchen. In den Nächten hatten wir aber dann mehr Ruhe. Doch jetzt hieß es, wir könnten Spionage treiben und mußten 40 km hinter die Front, denn unsere Truppen standen auf den Höhen über Haasel, und die Russen kamen nicht vorwärts.

Eines Abends mußten wir mit gepackten Sachen antreten. In der Kosendauer Schmiede blieben wir über Nacht. Das war so wenig erfreulich, daß Willenbergs, Winklers und Karschners mit mir frühmorgens, als die Russen noch schliefen, zurückgingen. Die anderen, die

Fertige Betten u. Kopfkissen
 Inlette, Bettwäsche, Wolldecken, Kara-Step-
 Flachbetten, Daunendecken, Bettfedern, direkt
 vom Fachbetrieb:

Rudolf Blahut
 Gegr. 1882, Stammhaus Deschenitz/Neum.
 Jetzt: 8492 Furth i. Wald
 Marienstraße 23
 Blahut führt. Angebot u. Muster kostenlos

Aus den Heimatgruppen

Froher Advent in Bremen

Am 3. Dezember 1967, dem ersten Adventssonntag, trafen sich in Bremen, im Saal des Kolpinghauses, die Liegnitzer mit den Landsleuten aus Goldberg-Haynau, um gemeinsam den Advent zu feiern. Kerzen und Tannengrün schmückten wie immer den Saal, der sich schnell füllte. Ldsm. K. H. Burg eröffnete die Kaffeetafel, auf der natürlich der schlesische Streusel- und Mohnkuchen, gebacken von unserem lieben Ldsm. Fengler, früher Reischt, nicht fehlte. In seinen Begrüßungsworten sprach Ldsm. Burg von den Ereignissen des Jahres und ermahnte die Anwesenden, den Glauben an die Heimat nicht zu verlieren. Ihr die Treue zu halten, sei ferner eine Verpflichtung, die Schwestern und Brüder, die noch in Schlesien verblieben sind, nicht zu vergessen. Es wäre für diese schmachvoll, wenn wir, die wir in Freiheit leben, sie vergessen wollen. Verlieren wir den Glauben an eine Gerechtigkeit nicht. Lassen Sie uns in dieser so turbulenten Zeit die Grundsätze der Demokratie: Einigkeit und Recht und Freiheit, wie es so schön in dem Deutschlandlied erklingt, in uns wach halten.

Begrüßungsworte sprach auch der als Gast unter uns weilende Bundesvorsitzende der Liegnitzer Bundesgruppe, Ldsm. L. Sagner, aus Bremerhaven. Auch waren das erstmalig Liegnitzer und der benachbarten Städte von Liegnitz aus Bremerhaven als Gäste bei uns. Hingewiesen wurde auch auf die in dem nächsten Jahre stattfindenden Patenschaftstreffen der einzelnen Städte, so das Liegnitzer im Mai in Wuppertal.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: „Alle Jahre wieder“, übernahm nun Rektor Bock die weitere Ausgestaltung des Abends. Durch seine fröhliche, heitere Art vorzutragen, hat er uns schon im September die Dichter Schlesiens nahe gebracht. Heute brachte er Gedichte und Erzählungen wie: „Der erste Schnee“, „De Koaschel“, „Der Schniemann“ von Schenke, „Maxla's Weihnachtsbrief“ und auch der „Niklaus-Schlitten“ von Paul Keller, teils in schlesischer Mundart, teils in Hochdeutsch zu Gehör. Die Fröhlichkeit, die dadurch entstand, ist sein Verdienst. Wir wollen ihm nochmals Dank dafür sagen. Möge er uns noch lange erhalten bleiben, denn nur wenige wie er, Ldsm. Bock, können uns die alte Heimat so nahebringen. Singen erhält froh und so sangen wir ein Teil der uns bekannten Advents- und Weihnachtslieder. Der Bitte, jeder sollte ein kleines Päckchen mitbringen, hatten alle Anwesenden Folge geleistet. Jeder durfte sich aus dem um die Tische herumgereichten Weihnachtssack ein Päckchen herausholen. Überraschungen und freudige Gesichter gab es überall. Bei unterhaltenden Gesprächen von Nachbar zu Nachbar vergingen schnell die Stunden. Mit Weihnachts- und Neujahrswünschen trennte man sich zu später Stunde.

Heimatgruppe München

Am 17. 11. 1967 trafen sich die Mitglieder unserer Heimatgruppe zu einem Heimatabend im „Klenzeshof“.

Bei der Begrüßung gab Heimatgruppenleiter Grüttners seiner Freude Ausdruck, daß der Raum trotz eines Freitags so gefüllt war. Besonders begrüßt wurde die Riesengebirgs-Trachtengruppe mit ihrem Leiter Helmut Schimpke, die das Programm des Abends gestaltete. Trachtentänze, Heimatgedichte, Heimatlieder und Kurz-Theater fanden großen Beifall. Ebenso die Mundart-Gedichte von Heimatgruppenleiter Bruno Werner der Heimatgruppe Glogau.

Erst spät trennte man sich von einem gut gelungenen Heimatabend.

Heimatgruppe Goldberg-Haynau in Braunschweig

Adventsfeier der Heimatgruppe am 3. 12. 1967 im Brabanter Hof, Güldenstraße. Von warmem Kerzenschein durchflutet, war

der Saal, festlich geschmückt mit Tannengrün die Tische.

Hier erlebten die Heimatfreunde in besinnlicher Stunde den 1. Advent. Nach einem weihnachtlichen Spiel auf dem Akkordeon, gespielt von Petra Reinert, sangen die Heimatfreunde das Lied: „Es ist ein Ros entsprungen...“

Der 1. Vorsitzende, Hfrd. Kujawa, hielt die Festrede von dem bald nahenden Weihnachtsfest. Das Fest der Freude und des Friedens. Möchte allen Menschen auf Erden ein rechter Friede beschert werden. Noch immer ist Deutschland getrennt, aber wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß wir einst wieder ein ganzes Deutschland sein werden.

Nun folgten abwechselnd Adventsgedichte und Lieder, vorgetragen von Kindern der Heimatgruppe und von Heimatfreunden.

Sehr schön war der Vortrag von zwei Mädchen (Susanne Kujawa und Rosi Schöpe), die mit Lichterkronen im Haar und Engelsingewändern erschienen und uns durch Gesang und Gedicht an das schönste Fest des Jahres erinnerten.

Nun wurden wieder Weihnachtslieder gesungen, und die Kinder setzten sich zur Kaffeetafel zusammen. Bald erschien der Nikolaus und so manches kleine Herz klopfte ängstlich, als aber Nikolaus für jedes Kind einen Bautel mit Süßigkeiten, Äpfeln, Nüssen und ein kleines Geschenk hatte, leuchteten die Kinderaugen auf und alle Angst vorm Nikolaus war verschwunden. Jetzt wurde die kleine Schar munter, und jedes Kind dankte mit einem kleinen Verslein dem guten Nikolaus.

Damit die Großen nicht zu kurz kamen, gab es wieder einen Julklapp, wobei aus den Päckchen schöne Geschenke herauskamen.

Der Vorstand wünschte allen Heimatfreunden ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr, mit der Bitte, weiterhin treu zur Heimatgruppe zu halten.

Unsere nächste Versammlung findet am 14. 1. 68, um 15 Uhr, im Brabanter Hof, Güldenstraße, statt.

Mit Heimatgruß! Hilda Scholz, Schriftf.

Unser Jahresprogramm:

- Versammlung 14. 1. 68, um 15 Uhr
Brabanter Hof, Güldenstraße;
- Kostümfest 18. 2. 68, um 16 Uhr
Brabanter Hof, Güldenstraße;
- Versammlung 17. 3. 68, um 15 Uhr
Brabanter Hof, Güldenstraße;
- Versammlung 21. 4. 68, um 15 Uhr
Brabanter Hof, Güldenstraße;
- Mai-Ausflug
- Versammlung 15. 9. 68, um 15 Uhr
Brabanter Hof, Güldenstraße;
- Kirmesfeier 20. 10. 68, um 16 Uhr
Brabanter Hof, Güldenstraße;
- Versammlung 17. 11. 68, um 15 Uhr
Brabanter Hof, Güldenstraße;
- Adventsfeier 8. 12. 68, um 16 Uhr
Brabanter Hof, Güldenstraße.

Die Goldberger gaben ein Beispiel!

Wo in großen Städten Landsmannschaften aus organisatorischen und Wachstumsgründen heraus in Heimatgruppen aufgegliedert sind, tritt jetzt häufig das Schwinden der Mitgliederstämme als Hinderung für „größere kulturelle“ Veranstaltungen auf Heimatbasis auf. Da hilft nur eins: Einige Heimatgruppen müssen sich zu gemeinsamen Veranstaltungen „finden“. Das ist nicht immer einfach und bedarf größerer, stetiger Mühen. In Bielefeld versucht es unsere Heimatgruppe seit Jahren. Diesmal hatte sie mit zwei kleineren Gruppen einen Heimatdichter eingeladen, den Frankenstein Alfred Scholz (denen war er gut bekannt, deshalb wandte sie sich an andere). Eins wurde klar ersichtlich: So gewinnen die kleinen Gruppen das Gefühl: wir sind noch wer! Wir füllen mit einem Saal! Und das andere war Grundlage: bei uns lagen die Vorbereitungen, wir luden den Gestalter des Abends ein, wir hatten unser Hausquartett zur Verfügung. Das

schreibt sich so in einer halben Zeile hin und bedeutet wöchentliches Üben und Üben und Proben und sich zur Verfügung stellen. Wieviel Liebe um der Sache willen und an der Gemeinschaft. Und schließlich haben wir das Glück, einige junge Familien als Mittler zu den Nachwachsenden bei uns tätig zu wissen. Und alle freuten sich, daß durch ihr Wirken diese größere Veranstaltung allein gelingen konnte.

Das wohlgelungene Beispiel eines solchen gemeinschaftlich durchgeführten Heimatabends erlebten am 11. Nov. die Heimatgruppen Münsterberg, Striegau und Goldberg in der Gaststätte Seelmeier. Draußen herrschte naßkaltes Novemberwetter. Wind peitschte Regenschauer an den Straßenlampen vorbei. Die von der Straßenbahn kommenden Besucher duckten sich unter die Regenschirme. Drinnen aber breitete sich in dem bald bis auf den letzten Platz gefüllten Saal immer mehr innere Wärme und Helle aus, die aus dem Herzen des Bauern und Dichters Alfred Scholz in die der Besucher stahlte, als er die „Ahle Truhe“ seines Schaffens öffnete.

Das Hausquartett der Goldberger hatte den Abend eröffnet und Proben seines Könnens und Fleißes auch zwischenhinein geboten. Der junge Vorsitzende der Goldberger hatte die Besucher aus den drei Heimatgruppen begrüßt und neben dem Vortragenden als besondere Gäste seinen Jugendfreund Heinrich Tilch (Vors. d. Heimatgruppe Frankenstein) und den Ratschherrn Walter Schulz. Der Kultur-Referent der Goldberger führte den Gast als Bekannten ein und stellte dessen besonderes Wirken heraus, der als Bauer aus dem Dorf- und Bauernleben, der Not der Vertreibung, des Meistern des Schicksals zu künden wisse. „Dar Schulz - Freede aus Schieheede“ hieß er daheim im Frankensteiner Land. Heimat in den Vorbergen des Eulen- und Reichensteiner Gebirges war dem Bauern dies „Schön-heide“, ein reiches Dorf. In „Kaltenbach“ war er — besitzlos, vertrieben — „bloß Pächter“ (und damit noch vor vielen Bauerngefahren schicksalsbegünstigt), aber er meisterte Schicksal und Leben und wirkte wie daheim als Bauer und Dichter und schuf weiter Heimat, und „Engelskirchen“ ist die Poststelle für „Kalten-Bach“ (welch sinnhafte Zeichen, diese Namen!).

Und dann sprach Alfred Scholz von Heimat, ihrer Geborgenheit, wie sie aus Reinheit und Treue wüchse, und sie den Menschen erhalte, die sie liebten. Von der Gläubigkeit des heimatgebundenen Menschen. Wie er vom Gemüt (mit Mut des Herzens also) das Leben erfülle, der „gemütliche Schlesier“! Und Wärme und Kraft gäbe. In seinen Gedichten, die er hinterm Pflug, der Egge, beim Säen und Ernten formte und reifen ließ und dann niederschrieb, zeugte er dann vom Bauernleben und Tun, aus dem Jahreslauf, vom Alltag und den Festen, dem Ernste und der Fröhlichkeit. Wieviel Reichtum birgt seine „Ahle Truhe“ (die in der Pause verkauft wurde und darein er Widmungen schrieb). Das ist hier nicht auszuschreiben. Und hoch schlug die Heiterkeit, als er ihr „Beikastla“ öffnete und „vu da tälscha Menscha und Dinga“ am „Zoaspiel“ auferstehen ließ. Im Adventlichen aber führte er die bis in die Herzkammern erfüllten Zuhörer wieder in die Besinnung der Volksweisheit.

So flossen die Lippen der dankenden Vorsitzenden der Heimatgruppen dann vom gefüllten Herzen über. Wie notwendig, um der Zukunft willen solch starke und gestärkte Herzen seien, darauf wies der Kultur-Referent der Goldberger zuletzt als dringende Aufgabe hin! Helmut Niepel

✱

Zur Jahreshauptversammlung am Freitag, dem 12. Januar 1968, um 20 Uhr, bei Seelmeier, Bielefeld, Beckhausstr. 193, laden wir alle Mitglieder herzlich ein. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil zeigen wir den deutschen Spielfilm: „Aufenthalt in Marienborn“, der das Schicksal eines Zonenflüchtlings schildert und in harter Realität die Tragik der deutschen Spaltung aufzeigt.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag bzw. goldene, silberne Hochzeit:

Goldberg

Frau Anna Brenner geb. Weiß feierte am 3. 12. 1967 in 8481 Eslarn/Obpf. ihren 77. Geburtstag. (Schulgasse 5). Seit 1945 wohnt sie mit ihrer einzigen Tochter Lenchen zusammen. Im März 1945 fiel ihr Mann beim Volkssturm.

Herr Fritz Schilge in 3201 Söhle über Hildesheim, Woltwiescher Str. 19, feiert am 10. 1. 68 seinen 70. Geburtstag. (Gefälle 10).

Den 75. Geburtstag feierte am 29. 11. 1967 in aller Frische der Autokaufmann und Fahrlehrer Herr Andreas Morgott in 8832 Weißenburg/Bay., Nürnberger Str. 51. Der Jubilar hat sich nach einer dramatischen Flucht 1945 in Weißenburg wieder eine neue Existenz aufgebaut und in diesem Jahr bedeutend erweitert. Zusammen

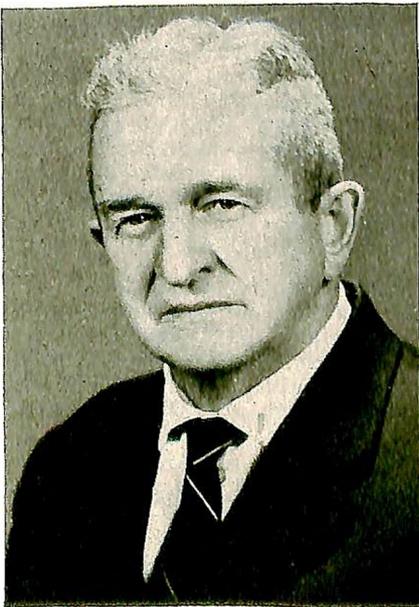


mit Tochter und Schwiegersohn ist er auch im Geschäft noch fleißig tätig. Leider konnte seine Ehefrau und bester Kamerad diesen Tag nicht mehr erleben.

Am 30. 12. 1967 feiert Frau Fleischermeister Liesbeth Vogel (Oberau) in geistiger u. körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Käthe Sakwerda in X 89 Görlitz, Gobbinstraße 2.

Haynau

75 Jahre alt wird am 14. 1. 1968 Herr Hermann Renner in Mannheim-Freu-



denheim, Ziethenstraße 31 (Papierfabrik, Flurstraße 22).

Am 17. 12. 1967 begeht Frau Martha Rothe geb. Thiesler (Töpferstr. 9), jetzt Ludwigshafen am Rhein, Rottstr. 45, ihren 75. Geburtstag.

Abschneide-Weihnachts

Am 10. 12. 1967 feiert Herr Paul Rothe (Töpferstr. 9), jetzt Ludwigshafen am Rh., Rottstr. 45, seinen 86. Geburtstag.

In Würdigung seiner persönlichen Verdienste um die organisatorische Arbeit innerhalb des Ortsverbandes Leonberg und um seine heimat-treue Gesinnung erhielt



unser Mitglied, der Kaufmann Herr Paul Kutzner, früher Haynau/Schles., nach der Übersiedlung zu seinem Sohn nach Donaueschingen von uns folgende Urkunde überreicht:

Herrn Paul Kutzner wird hiermit in Anerkennung und Würdigung der Verdienste um unsere Heimat Schlesien die silberne Ehrennadel verliehen.

Die Landsmannschaft spricht für unermüdlichen und aufopferungsvollen Einsatz im Dienst an den vertriebenen Schicksalsgefährten und im Kampf um die Rückgewinnung unserer Heimat Dank und Anerkennung aus.

Landsmannschaft Schlesien
Nieder- und Oberschlesien e. V.

gez. Der Bundesvorsitzende

Bonn, den 20. 7. 1967

Die jetzige Anschrift unseres Heimatfreundes Kutzner lautet 7710 Donaueschingen, Falkenweg 9.

*

Herr Richard Lamprecht, früher Haynau, jetzt 6901 Leutershausen/Bergstr., Burgweg 5, wird am 29. 12. 67 — 80 Jahre alt! Er war der Begründer und Leiter der Jugendgruppe für Mädchen im Haynauer Turnverein 1861, die er unter Einsatz seiner ganzen Freizeit in geradezu muster-gültiger Weise führte. Nicht nur für das

Turnen konnte er die Jugend begeistern, jede Woche fand neben den beiden Turnabenden auch noch ein Abend mit Volksfänzen und Gesang statt, an dem Volks- und Wanderlieder gesungen wurden. So leistete er eine Erziehungsarbeit, wie sie keine der späteren so lautstarken „Organisationen“ bieten konnte. Mit Liebe und viel Geschick und ansteckender Begeisterung wurde da geübt und gelehrt, weshalb seine Gruppe auch in wenigen Jahren über 100 Mitglieder bekam. Heute sind seine „Turnmädel“ natürlich in alle Winde zerstreut, die wenigsten werden noch wissen, wo er lebt, geschweige denn, wann er Geburtstag hat.

Turnvater Lamprecht zum 80. Geburtstag!
Stillgestanda! — Ausgerichtet! —
Nee, turna tun mer heute nicht!
Heute werd bluß woas gefeiert
und an alter Dank erneuert!

Der Lamprecht-Richard, habt wull acht,
der hoats uff 80 Joahr gebracht!
Im Geiste wulln mer heut bei ihm sein
und uns vo Herza mit em freu'n!

'S ward jetzt bald 40 Joahr her sein,
do hoat er im Haynauer Turnverein
für die Madla ane Gruppe uffgemacht
und ihna doas Turna beigebracht.

Hoat Volks- und Wanderlieder gesunga
und us och im Volkstanz mit'n gesprunga.
Eim Juni, ei der Mittsummernacht,
hoat er Sunnwendfeuer mit'n gemacht.

Und vor Weihnachten goabs in jedam Joahr
an zünftigen Elternabend goar,
mit Schauturnen, Theater, Ballett u. Reiga,
und wer schun woas kunnte, der durfte's
och zeiga!

Mir han zwar mit viel Freede mitgemacht,
doch hoaba mer damals och bedacht,
wieviel Zeit und Liebe, Geduld und Kraft
er gebraucht hat, bis er's uns beigebracht?!

Inzwischa hoaba mer selber erfoahra,
woas das heißt: Erzieha — in viela Joahra
an eigena Kindern und Enkela goar
(mer hoan mittlerweile och graue Hoar!)

Drum dank' mers ihm heute mit viel mehr
Verstand
und rufen alle, verstreut weit im Land:
Grüßt Turnvater Lamprecht aus Herzens-
grund

und wünscht ihm „bleib noch recht lange
gesund,

und freu dich an jedam sonniga Toag,
den dir dar Himmel beschera moag!

Und wenn du och weit weg vo Haynau
mußt sein —

im Herzen deiner Turnermadel bist du da-
heim!“



Herr Richard Lamprecht im Kreise seiner Turnermadel

Am 22. 12. wird Herr Oskar Kretschmer in 4321 Herzkamp über Hattingen/Ruhr, Barmer Str. 16, 91 Jahre alt. Er war von 1910 bis zur Ausweisung Besitzer des Schloßgutes. Seine Frau Meta verstarb nach einer schweren Gallenoperation 1949 in



Heykamp. Opa Kretschmer ist noch körperlich dem Alter entsprechend frisch. Er spielt noch gern Skat und trinkt auch gern ein Glas Bier. Er lebt mit seiner Tochter Erika zusammen, die ihn rührend betreut. Sein Sohn Arthur fiel 1943, der Sohn Willi ist seit 1944 vermißt. Sein Sohn Otto hat in Oberhausen ein Blumengeschäft, der Sohn Günther wohnt mit seiner Familie in Bönen, Krs. Unna. Der Jubilar hat 5 Enkelkinder und 4 Urenkel. Herr Kretschmer war Ortsbauernführer, Kameradschaftsführer der Militärkameradschaft, Vertrauensmann der Molkerei und Zuckerfabrik.

Frau Maria Brunke (Gr. Burgstr. 30, Schäftelstraße) wird am 4. 1. 68 — 85 Jahre alt. Sie wohnt in Braunschweig-Querum, Lüneburgstr. 25.

Frau Klara Heinrich (Friedrichstr. 33) wurde am 6. 12. 67 — 80 Jahre alt. Sie wohnt bei ihrer Tochter Frau Irmgard Kaniewski in Neumünster, Kantplatz 12.

75 Jahre wurde am 4. Dezember 1967 Postsekretär a. D. Herr Paul Schmidtchen (Goethestr. 9), jetzt wohnhaft in Ebermannstadt/Oberfranken, Bürgermeister-Kolb-Str. 2. Der Jubilar war bis 1930 beim Brockendorfer Postamt tätig, dann wurde er an das Postamt Haynau versetzt. Nach seiner Ausweisung aus der Heimat durch die Polen im Jahre 1946, kam er nach Friedrichsfeld/Ndrh., wurde dort wieder in den Postdienst übernommen und war



bis zum Jahre 1955 als Dienststellenleiter des dortigen Zweigpostamtes tätig. Seit seiner Pensionierung, seit nunmehr 12 Jahren, lebt er in dem oberfränkischen Kreisstädtchen Ebermannstadt in der Fränkischen Schweiz. Hier erfreut er sich mit seiner Ehefrau Martha geb. Fechner, die am 6. Febr. 1968 — 75 Jahre alt wird, großer Wertschätzung auf Grund seiner großen Hilfsbereitschaft. Paul Schmidtchen und seine Frau erfreuen sich befriedigender Gesundheit. Hier in Ebermannstadt leben auch ihre zwei Töchter mit Familien: Hildegard Simon, verw. Pech und Elfriede Reimann sowie der Sohn Gerhard mit Familie.

Adelsdorf

Am 22. 11. 67 wurde Frau Hannchen Pinkawa geb. Weinhold, jetzt wohnhaft in 8534 Wilhelmsdorf über Neustadt/Aisch, Schloßhof 7, 70 Jahre alt.

Frau Erna Hainke feiert am 30. 12. 67 ihren 70. Geburtstag in Emden, Faldernstr. 24 (Bäckerei).

Altenlohm

Frau Gertrud Barthel begeht am 30. 12. 67 ihren 80. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter Frau Lieselotte Jäsch in 5921 Alertshausen 15b, über Berleburg.

Alt Schönau

Am 10. 1. 68 wird Herr Anton Bzyl in körperlicher und geistiger Frische, jetzt 4422 Ahaus, Am Rabenhorst 9, 80 Jahre alt.

Ihren 82. Geburtstag kann am 12. 1. 68 Frau Martha Zobel geb. Jung in 4800 Bielefeld, Hofstr. 5, feiern.

Am 14. 12. 67 wurde Herr Gustav Seidel 90 Jahre alt. Er wohnt in 8094 Reitmering b. Wasserburg, Hochhaus 77.

Am 25. 12. 67 feiert Herr Richard Hoffmann seinen 76. Geburtstag. Er wohnt in 2000 Hamburg 26, von-Heß-Weg 3.

Am 7. 12. 67 konnte Frau Erna Janke geb. Sandig, ihren 60. Geburtstag feiern, sie wohnt in 4426 Kleinemast 106, bei Vreden/Westf.

Allen Alt Schönauern wünscht eine gesegnete Weihnacht und für das Jahr 1968 alles Gute
Karl Drescher, HOVM

Bischdorf

Herr Martin Börner, Landwirt, Nr. 1, wohnhaft in 8311 Kronwinkel über Landslut/Bayern, Altenheim, feiert am 5. Jan. 68 seinen 76. Geburtstag.

Frau Alma Seiffert, Rentnerin, verw., Nr. 43, wohnhaft in 3171 Calberlah Nr. 66, Krs. Gifhorn, feiert am 13. Jan. 68 ihren 79. Geburtstag.

Frau Charlotte Heid geb. Sachs, Nr. 105, wohnhaft in 2830 Bassum, Bez. Bremen, Pflügerstr. 12, feiert am 14. Jan. 68 ihren 60. Geburtstag.

Frau Minna Findeklee, Nr. 24, wohnhaft in X 9135 Burkhardtsdorf/Erzgeb., Alte Poststr. 12, vollendet am 23. Jan. 68 ihr 70. Lebensjahr.

Frau Emma Kutzner geb. Mosemann, jetzt in 5285 Zimmerseifen, Post Derschlag, feiert ihren Geburtstag am 17. 1. 1968.

Brockendorf

Frau Frieda Großmann geb. Renner feiert am 20. 12. 67 in X 89 Görlitz, Biesnitzer Str. 7, ihren 70. Geburtstag. Ihre Tochter Edeltraut Walter und Familie werden ihr diesen Tag verschönen.

Hermannswaldau

Herr Josef Jung, 3074 Steyerberg, Reeser Weg 6, kann am 1. 1. 68 seinen 60. Geburtstag begehen.

Hohenliebenthal

Am 22. 12. 67 feiert Herr Gustav Rasper seinen 65. Geburtstag in 3421 Barbis, Schlesierweg 19.

Seine Zwillingsschwester Frau Frieda Kriegel geb. Rasper feiert ihren 65. Geburtstag in 7840 Müllheim, Nußbaumboden Nr. 26.

Hockenau

Frau Selma Fiebig verw. Pohl, geb. Schröter in Päwesin über Nauen, Westhavelland, Ziegelei, wird am 29. 12. 67 — 80 Jahre alt.

Die Eheleute Emil Pfeffer und Frau Herta geb. Mückner (Heide), feiern am 19. 12. 1967 ihre Silberhochzeit. Sie wohnen in 4771 Weslarn 120, Krs. Soest.

Hindorf

Herr Paul Liebig wurde am 10. 11. 67 70 Jahre alt. Er ist körperlich und geistig noch rüstig und geht seit 11 Jahren seiner Arbeit als Heizer nach. Im Jahre 1957-58 errichtete er mit seiner Ehefrau Emilie geb. Spehr in Porz-Lind ein kleines Eigenheim. Er wohnt in Porz-Lind, Wahn 2.

Johnsdorf

Herr Wilhelm Winkler wurde am 7. 12. 67 in 4353 Oer-Erkenschwick, Steinacker 1, Krs. Recklinghausen, 75 Jahre alt.

Kaiserswaldau

Die Bäuerin Frau Anna Kretschmer geb. Güttig feiert am 22. 12. 67 ihren 84. Geburtstag. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Else Freudrich in Pfaffendorf bei Görlitz.

Am 1. 1. 68 wird Frau Selma Schuppe geb. Scholz 93 Jahre alt. Sie ist die älteste Einwohnerin. Die Jubilarin lebt bei ihren Kindern und Enkeln Herrn Alfred Schuppe in 8581 Gössenreuth, Post Himmelskron über Bayreuth.

Kauffung

Berichtigung: Frau Magdalene Burkert (Hauptstraße 20), wohnhaft in 4753 Massen, Westkamp 13, wurde am 2. 11. 67 84 Jahre alt und nicht wie angegeben 78 Jahre alt.

Frau Frieda Adler geb. Springer, Tschirnhaus 2, am 14. 1. 68 — 70 Jahre alt in Oberdiendorf, Post Thyrnau.

Frau Emma Aust geb. Dittmann, Seifen 6, am 18. 1. 68 — 80 Jahre alt in Karlsruhe, Hardenburgweg 21.

Herr Stanislaus Filke, Poststraße 2, am 13. 1. 68 — 77 Jahre alt, in Gersfeld/Rhön, Bahnhofstr. 23.

Frau Selma Förster geb. Menz, Rodeland, am 11. 1. 68 — 70 Jahre alt, in Hagen-Vorhalle, Gut Schönfeld 3.

Herr Gustav Friebe, Hauptstr. 43, am 27. 1. 68 — 65 Jahre alt, in Ostrum, Krs. Hildesheim.

Frau Emma Jäschke geb. Weberschock, Gemeindefeld 4, am 1. 1. 68 — 77 Jahre alt, in Geißenhausen, Martin-Zeiler-Str. 6a.

Herr Paul Jäschke, Gemeindefeld 4, am 19. 1. 68 — 78 Jahre alt, in Geißenhausen, Martin-Zeiler-Str. 6a.

Frau Marta Niepel, Hauptstr. 143, am 18. 1. 68 — 60 Jahre alt, in Nürnberg, Schloßackerstr. 12.

Frau Maria Plagwitz geb. Scharf, Werkhaus Siegart, am 6. 1. 68 — 77 Jahre alt, in Nienburg/Weser, Umlandstr. 24.

Frau Martha Rokitte geb. Weist, Hauptstr. 132, am 26. 1. 68 — 76 Jahre alt, in Ludwigsburg, Hindenburgstr. 106.

Frau Paula Seidelmann geb. Janoschke, Elsner-Siedlung, am 15. 1. 68 — 70 Jahre alt, in Hauzenberg b. Passau, Staffelstraße 17.

Frau Helene Sobania geb. Cziok, Bahnhofwirtsch. Ober-Kauffung, am 24. 1. 68 — 70 Jahre alt, in Neurade/Westf., Feldstr. 30.

Frau Ida Schinke geb. Blümel, Tschirnhaus 1a, am 25. 1. 68 — 76 Jahre alt, in Redding, Post Oberdiendorf bei Passau.

Frau Hildegard Scholz geb. Giesemann, Hauptstr. 19, am 7. 1. 68 — 60 Jahre alt, in Sarstedt/Hann., Voßstr. 36.

Herr August Schampera, Dreihäuser 10, am 29. 1. 68 — 82 Jahre alt, in Kemnath/Stadt, Hirtwiese 4.

Frau Emma Ulke, Hauptstr. 160, am 4. 1. 68 — 75 Jahre alt, in Hiddenhausen b. Herford, Meierstr. 32.

Herr Wilhelm Weberschock, Gemeindefeld 4, am 17. 1. 68 — 65 Jahre alt, in Hohenstein-Ernstthal, Schulstr. 17.

Herr Gerhard Weichenhain, Hauptstraße 236, am 19. 1. 68 — 50 Jahre alt, in St. Arnold üb. Rheine, Lönstr. 15.

Liebe Kauffunger!

Ich wünsche allen Heimatfreunden eine gesegnete Weihnacht und fröhliche und erholsame Feiertage. Gleichzeitig wünsche ich schon jetzt allen einen guten Jahreswechsel und für das Jahr 1968 alles Gute.

Ihr Walter Ungelenk

Kleinhelmsdorf

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am Samstag, dem 25. 11. 1967, die Eheleute, der Landwirt und Maurer i. R. Herr Josef Klose und seine Gattin Martha geb. Hördler, Kirchbauerschaft 22. Das Jubelpaar erfreut sich bester Gesundheit, so daß wir mit der Gratulation zum Ehrentage den berechtigten Wunsch äußern dürfen, sie nach weiteren Jahren in gleicher Frische und bescheidener Zufriedenheit, zur Diamantenen besuchen zu dürfen.



Beide wurden in Kleinhelmsdorf in Schlesien geboren. Der Jubilar vollendete gerade das 80. Lebensjahr, seine Gattin ist um 9 Jahre jünger. In der Pfarrkirche des Heimatortes wurden die beiden getraut, der Jubilar schon damals im Kriegsdienst stehend. Den ersten Weltkrieg machte er im Westen mit, wurde verwundet, kehrte dann in die Heimat zurück. Auch der zweite Weltkrieg rief ihn zu den Waffen, wenn auch nur zum Volkssturm. Das harte Los der Vertreibung brachte die Familie Klose mit ihren 4 Kindern, die alle ihren Eltern zum Ehrentage gratulieren werden, wozu sich noch 9 Enkelkinder gesellen, nach Nordwalde.

Achtzehn Jahre wohnen sie nun schon mit der Bauernfamilie Hubert Kleimann in der Kirchbauerschaft unter einem Dach. Gegenseitiges Verständnis, Hilfsbereitschaft, wo es nur eben geht, brachten jenes harmonische Verhältnis, von dem man sagen darf, daß Einheimische und Ostvertriebene ein Herz und eine Seele sind. Noch täglich springen die Eheleute Klose auf dem Hofe Kleimann mit ein. Opa Klose fährt jeden Morgen mit dem Fahrrad ins Dorf, um die anstehenden Besorgungen zu machen. Das erhält ihn jung, dazu jeden Morgen wie auch abends ein Schnäpschen und täglich eine gute Zigarre, das sind Lebenselixiere. Zeitlebens bin ich noch nicht krank gewesen, sagte uns der Jubilar. Möge das dem Jubelpaar noch viele Jahre beschieden sein.

Leisersdorf

Am 10. 12. 67 feiert Frau Frieda Möschter geb. Ludewig ihren 76. Geburtstag in 2970 Emden, Mühlenstraße 10.

Am 27. 10. 67 wurde Frau Emma Hau-de 70 Jahre alt. Sie wohnt und feierte diesen Ehrentag im Hause ihres Sohnes Heinz und dessen Familie in 2849 Vestrup über Vechta.

Frau Anna Armbrüster feiert am 20. 12. 67 ihren 75. Geburtstag in Solingen-Gräfrath, Mühlenbusch 4.

Ludwigsdorf

Herr Herrmann Reimann wird am 23. 12. 67 in Roßwein, Etzdorfer Str. 23, 80 Jahre alt.

Frau Pauline Maiwald in Berlin-Schöneberg, Monumentenstr. 8, wird am 23. 12. 67 — 82 Jahre alt.

Frau Berta Ullmann in X 7153 Markranstädt, Robert-Koch-Str. 7, wird am 1. 1. 1968 — 81 Jahre alt.

Märzdorf

Die fr. Handelsfrau Frau Hedwig König feiert am 20. 12. 67 bei guter Gesundheit ihren 82. Geburtstag. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrem Sohn Walter in 5894 Halver, Kampstraße 13.

Neukirch

Am 19. 12. 67 feiert Herr Martin Nixdorf in 4800 Bielefeld, Sportstr. 16, seinen 79. Geburtstag.

Frau Frieda Konrad wird am 22. 12. 67 65 Jahre alt. Sie wohnt in 8491 Oberhaiderberg, Post Lohberg, Krs. Kötzing.

Probsthain

Der fr. Landwirt Herr Hermann Börner in 3071 Husum über Nienburg, vollendet am 23. 12. 67 sein 84. Lebensjahr.

Die Arzthilfswwe Frau Erna Gellrich geb. Neuendorf in 7850 Lörrach, Blücherstr. 16, vollendet am 27. 12. 67 ihr 79. Lebensjahr.

Frau Frieda Worbs geb. Krause in 4812 Brackwede bei Bielefeld, Hangstraße 12, feiert am 29. 12. 67 ihren 60. Geburtstag.

Der Rentner Herr Artur Güttler in X 84 Riesa/Elbe, Thälmannstr. 5, feiert am 31. 12. 67 seinen 80. Geburtstag.

Am 10. 1. 68 feiert der fr. Zimmermann Herr Willi Stephan in Jena/Thür., Johannistr. 19, seinen 70. Geburtstag.

Die Kaufmannsfrau Frau Selma Krause geb. Frömberg in X 4401 Schlaitz, Krs. Bitterfeld, vollendet am 10. 1. 68 ihr 84. Lebensjahr.

Der Rentner Herr Paul Klingauf in 5429 Walterodt über Nastätten (Taunus), vollendet am 14. 1. 68 sein 85. Lebensjahr.

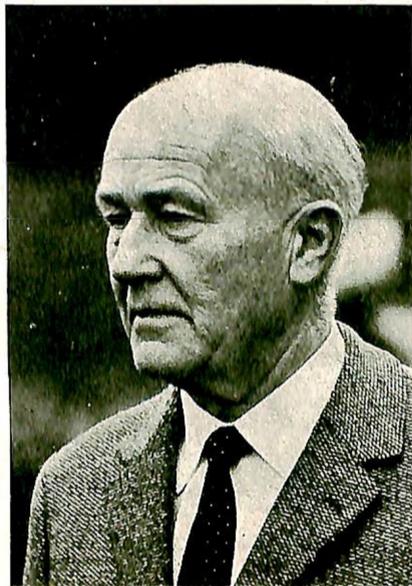
Der fr. Amtsvorsteher und Bauer Herr Julius Labitzke in 2171 Wingst-Wasermühle 409, begeht am 19. 1. 68 seinen 82. Geburtstag.

Die Rentnerin Frau Anna Krebs in 3415 Hattorf/Harz, Triftweg 1, feiert am 19. 1. 68 ihren 80. Geburtstag.

Geheiratet haben am 9. 6. 67 in 1000 Berlin 20, Südekumzeile 15A, der Polizei-Oberwachmeister Herr Rudi Borrmann und Frau Jutta geb. Wittenborn.

Am 8. 7. 67 heirateten Fräulein Hildegard Neumann in 4540 Lengerich-Hohne 34b und der Landwirt Herr Fritz Vornbäumen aus 4541 Leeden, Oberberge 8, über Lengerich.

Anfang Januar vollendet Konrektor Artur Graf, der als Sohn des alten Liegnitzern und darüber hinaus so bekannten Handwerkskammersyndikus Max Graf am 4. 1. 1898 in Liegnitz geboren wurde, sein 70. Lebensjahr. Er besuchte erst das Städt. Gymnasium und wechselte dann, als sein Vater bereits 1914 in Rußland als Oberzahlmeister gefallen war, auf das Seminar über um Lehrer zu werden. Die letzten Kriegsjahre nahm er noch am 1. Weltkrieg teil und wurde verwundet. Zu-



rückgekehrt legte er bald seine erste Lehrerprüfung ab und trat schon 1922, nachdem er in der Zwischenzeit an der Regierung und in anderen Behörden aushilfsweise tätig war, seine erste Lehrerstelle in Haynau an. Doch schon nach einem Jahr wurde er nach Probsthain versetzt, wo er bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges tätig war. Hier gewann er bald aller Herzen, da er es glänzend verstand, sich in die ländlichen Verhältnisse einzufügen und ein sehr guter Pädagoge war. Nach der zweiten Lehrerprüfung heiratete er die Schwester eines Kollegen und Seminarfreundes, eine Landwirtstochter aus Mühlrädltz, Krs. Liegnitz.

Erst am 6. Dez. 1949 kehrte er als Hauptmann aus russischer Kriegsgefangenschaft zu seiner Familie zurück, die nach der Vertreibung in Schwiegershausen, Krs. Osterode/Harz, eine Unterkunft gefunden hatte.

Treu zu seiner schlesischen Heimat stehend widmete sich Herr Graf sogleich den Vertriebenen, er wurde sehr bald ihr langjähriger Vorsitzender des Ortsverbandes im BdV. Auch der Regierung stellte er sich wieder zur Verfügung und erhielt bald seine Einberufung als Lehrer nach Scharzfeld, Krs. Osterode. Mit Erweiterung der Schule in Scharzfeld fanden seine hervorragenden Leistungen als Lehrer und Pädagoge ihre Anerkennung seitens der Schulbehörde in seiner Ernennung zum Konrektor.

Aber auch die Gemeinde war bald auf Herrn Graf als einen Menschen mit umfassendem Wissen und besten Charaktereigenschaften aufmerksam geworden. So wurde er, neben seiner eifrigen Fürsorge für alle Heimatvertriebenen, bald in den Gemeinderat von Scharzfeld und als Kreistagsabgeordneter in den Kreistag von Osterode gewählt. Mit Erreichung der Altersgrenze und der damit verbundenen Pensionierung siedelte er nach 3360 Osterode/Harz, Apenkeweg 23, über. Die Schulbehörde, die auf seine reichen Erfahrungen im Lehramt nicht verzichten wollte, trat alsbald mit der Bitte an ihn heran, sich erneut zur Verfügung zu stellen. So trat er wieder in den Schuldienst, zunächst in Osterode. Als jedoch in Schwiegershausen akuter Lehrermangel eintrat und niemand zu finden war, meldete er sich freiwillig und nahm außer dem Schuldienst auch noch täglich die notwendige Fahrt nach Schwiegershausen und zurück auf sich.

In seiner großen Bescheidenheit hat er nie Aufhebens von seinem vielseitigen Wirken gemacht, sowie er es auch nicht liebte, mit ihm darüber zu sprechen. Wir sind es ihm jedoch schuldig, der stets seine ganze Person zum Wohle der Allgemeinheit, insbesondere der Heimatvertriebenen, eingesetzt hat, daß wir an seinem Ehrentage all dessen in Dankbarkeit gedenken.

Mögen dem noch rüstigen 70er noch viele Jahre bei bester Gesundheit im wohlverdienten Ruhestand beschieden sein. Dies wünschen ihm von Herzen seine Heimatfreunde.
Wilhelm Vierdich

Radchen

Seinen 82. Geburtstag feierte am 5. 12. 67 Herr Hermann Walter. Seine Frau Selma wurde am 9. 10. 67 — 80 Jahre alt. Das Ehepaar verbringt seinen Lebensabend beim Sohn Erich in 8501 Unternbibert üb. Nürnberg.

Reisicht

Frau Ida Hoffmann geb. Knoll, Nr. 5, wohnhaft in 7080 Aalen/Württ., Gartenstr. 57b, feiert am 4. 1. 68 ihren 76. Geburtstag.

Herr Wilhelm Kuhne, Betriebsleiter der Flockenfabrik, Nr. 91, wohnhaft in 5961 Friedrichsthal über Olpe/Westf., feiert am 5. 1. 68 seinen 82. Geburtstag.

Herr Heinrich Harendza, landw. Ob.-Insp., Nr. 4, wohnhaft in 5050 Porz-Westhoven, Obere Straße 69, feiert am 7. 1. 68 seinen 65. Geburtstag.

Frau Selma Knappe verw. Friedrich, geb. Schwenzner, Nr. 80, wohnhaft in X 402 Halle/Saale, Heidehäuser 20, vollendet am 15. 1. 68 ihren 60. Geburtstag.

Frau Martha Reimann geb. Rübesam, Nr. 145, wohnhaft in 8570 Pegnitz, Blumenstraße 3, feiert am 15. 1. 68 ihren 77. Geburtstag.

Frau Martha Brückner geb. Fiebig, Nr. 74, wohnhaft in 4000 Düsseldorf-Nord, Wittlaer Weg 7, feiert am 18. 1. 68 ihren 50. Geburtstag.

Allen Landsleuten der Gemeinden Reisicht und Bischdorf sowie Umgegend ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, friedvolles neues Jahr wünschen

Alfred Kunzendorf, Heimatsortskartei,
5603 Wülfrath, Kastanienallee 32

Oskar Schreiber, HOVM,
3000 Hannover-Ricklingen, Henkelweg 2/4

Röchlitz

Herr Schuhmachermeister Richard Hain feierte am 29. 11. 67 seinen 79. Geburtstag. Seine Ehefrau Ida vollendete am 28. 8. 67 ihr 78. Lebensjahr. Beide erfreuen sich, trotz des hohen Alters, noch bester Gesundheit. Sie wohnen in 2849 Hausstette über Vechta.

Röversdorf

Am 15. 12. 67 feiert Frau Marie Hallmann ihren 83. Geburtstag in 5930 Hütental-Birlenbach, Olper Str. 76.

Am 21. 12. 67 feiert Herr Hermann Saggasser aus Röversdorf seinen 83. Geburtstag im Altersheim, 2178 Otterndorf/Niederelbe.

Am 26. 12. 67 feiert Frau Emma Höher geb. Heptner ihren 79. Geburtstag in Harrihausen, Krs. Osterode/Harz.

Am 8. 1. 68 feiert Frau Gertrud Nixdorf geb. Geisler ihren 60. Geburtstag in 2191 Altenwalde, Franzenburger Weg.

Schönwaldau

Im Juni 1967 feierten in Seelze bei Hannover der frühere Landwirt Herr Bruno Tschentscher und Frau Lina das Fest der goldenen Hochzeit. Am gleichen Tage heiratete ihr Enkelsohn Herr Detlef Klingauf Frl. Jutta Bente.

Am 13. 9. 67 wurde Frau Gertrud Jerschke geb. Bunzel 60 Jahre alt.

Am 26. 10. 67 heirateten der älteste Sohn von Gastwirt Herrn Ernst Schütz, Herr Fritz Schütz und Frl. Barbara Rubel.

St. Hedwigsdorf

Am 17. 12. 67 feierte Frau Berta Peukert geb. Vater in 5213 Spich/Rhld., Hermann-Löns-Str. 11, ihren 70. Geburtstag.

Schönau

Ihren 70. Geburtstag kann am 5. 1. 68 Frau Elisabeth Dollischall in X 12 Frankfurt/Oder, Bahnhofstr. 25, feiern.

Frau Margarete Liebig geb. Liehr in 5678 Wermelskirchen, Am Vogelsang 14, feiert am 10. 1. 68 ihren 60. Geburtstag.

Steinsdorf

Am 20. 12. 1967 feiert Frau Erna Rabe, 2807 Achim, Bez. Bremen, Nagelschmiedestraße 5, ihren 70. Geburtstag.

Tiefhartmannsdorf

Frau Elisabeth Schmidt geb. Lips wurde am 2. 12. 67 in Nienburg/Weser, Göttinger Str. 12, 60 Jahre alt.

Am 12. 12. 67 feierte Herr Gotthard Reinert in Stöckse, Krs. Nienburg, seinen 60. Geburtstag.

Ohne Ortsangabe

Am 7. 1. 68 begeht Frau Minna Klose geb. Scholz, verw. Schneidermeister in 6100 Darmstadt, Soderstr. 96, ihren 75. Geburtstag.

Unsere Toten**Haynau**

Verstorben ist am 28. 10. 67 Herr Erhard Gärtner in 4150 Krefeld-Fischeln, Neulandstr. 13, im Alter von 57 Jahren an Herzinfarkt (Bahnhofstr. 24). Der Verstorbene war in der Papierfabrik tätig.

Frau Ida Kaiser geb. Fiebig (Liegmitzer Str. 99) entschlief im Alter von fast 82 Jahren in 5050 Porz b. Köln, Pfaffenpfad 1, im November 1967.

Bischdorf

Bereits am 14. 7. 67 verstarb im Alter von 61 Jahren Herr Willi Winter, Nr. 70, in 5270 Steinenbrück, üb. Gummersbach.

Gölschau

Frau Berta Schirmer geb. Berger verstarb am 25. 11. 67 im Alter von 80 Jahren in 3281 Löwensen.

Harpersdorf

Am 30. 11. 67 verstarb kurz vor ihrem 42. Geburtstag Frau Erna Linda geb. Latzke, wohnhaft in 3201 Kemme über Hildesheim, Machtsumer Weg 104.

Hockenu

Frau Frieda Keßner geb. Guder, Orts- teil Dunselwald, ist in Schwarzheide über Ruhland, Ndr. Lausitz, Ruhlandstr. 60, verstorben.

Kaufung

Anneliese Mäuer verheiratete Frau Just verstarb im Alter von 48 Jahren am 2. 12. 67 in 5770 Arnsberg, Schützensiepen 4 (An den Brücken 2 und Hirschberg/Rsgb. Fichtestr. 11).

Frau Anna Nippert geb. Luscher verstarb am 5. 11. 67 in 8580 Bayreuth, Rubensstraße 33, im Alter von 88 Jahren.

Konradswaldau

Am 28. 11. 67 verstarb in 4900 Diebrock über Herford, Laarstr. 170, Herr Walter Jobel im Alter von 35 Jahren.

Reisicht

Herr Alfred Köbe, Maurer, Nr. 98, ist in Hamburg verstorben. Seine Ehefrau wohnt in 2300 Kiel, Westring 314.

Herr Alfred Bürger, Ziegeleipächter, Nr. F. 18, seit 1. 7. 1967 wohnhaft in 5600 Wuppertal-Barmen, Untere Lichtenplatzer Str. 44, verstarb am 29. 11. 67 im Alter von 80 Jahren.

Schönwaldau

Am 27. 10. 67 verstarb im Krankenhaus in Niesky/OL der Tischlermeister Herr Paul Eichner im Alter von 78 Jahren. Er wohnte in X 8923 Rothenburg/OL, Görlicher Str. 48.

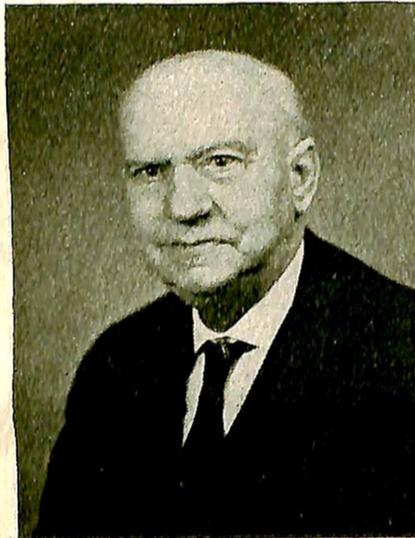
Steinsdorf

Der Landwirt Herr Paul Schäl verstarb im Alter von fast 71 Jahren in X 7034 Leipzig, Friedrich-Schmidt-Str. 5.

Tiefhartmannsdorf

Zum Todestag vor einem Jahr, am 7. 12. 1966, gedenken wir unseres verehrten Herrn Kantor Liebs in Dankbarkeit für seine unermüdete Tätigkeit in unserer Gemeinde Tiefhartmannsdorf.

Am 1. Febr. 1928 kam Herr Kantor Liebs nach Tiefhartmannsdorf als erster Lehrer und Kantor. 1929/30 wurde die neue Schule erbaut. An diesem Bau hat er sich maßgeblich beteiligt. Mit der Eröffnung der Schule wurde er zum Hauptlehrer ernannt. Er leitete den Kirchenchor, der weit über die Grenzen bekannt war, sowie den Männer- und Posaunenchor. Ferner war



Herr Kantor im Schulvorstand, Kirchenrat und Vorstand der Spar- und Darlehnskasse. Am 1. 1. 1939 wurde er nach Kaufung versetzt. Nachdem er die Heimat verlassen mußte, kam er nach Suhlendorf, Krs. Uelzen. Dort war er als Lehrer und Kantor tätig, und galt, wie in seiner Heimat, als beliebte und allzeit geschätzte Persönlichkeit.

Die Chronik von Tiefhartmannsdorf „Dorf unter dem Kreuz“, war seine letzte Arbeit, wofür wir ihm stets dankbar sein werden.

Gemeindeamt Tiefhartmannsdorf
gez. Frommhold (Bürgermeister)
Das ev. Pfarramt Tiefhartmannsdorf
i. V. A. Seibt, verw. Feindor

Woitsdorf

Am 22. 11. 67 verstarb an Herzinfarkt der Fleischermeister Herr Herbert Bunzel im 54. Lebensjahr, wohnhaft in Grestsch b. Osnabrück.

Büchertisch

„De ahle Truhe“, ein schmales Bändchen in ganz schlichter Aufmachung birgt eine erste Auslese aus dem Schaffen des aus Schönheide, Krs. Frankenstein in Schlesien stammenden Bauernmundartdichters Alfred Scholz, der jetzt in Kaltenbach, Post Engelskirchen, wohnt. Viele der hier gebotenen Gedichte und kleinen Geschichten sind schon in den „Frankenstein-Münsterberger Heimatblättern“ erschienen. Aber erst in der Zusammenfassung wird sichtbar, wie diese Mundarterzeugnisse mehr sind, als Kinder einer als wehmütig oder rührselig oft abgetanen Heimatliteratur. Sie sind in der echten Entsprechung zu den Menschen und dem Leben einer zerstörten Zeit „Brücken zwischen den Zeiten“ (so bezeichnet Herr Dr. Klersch, Leiter d. Abteilung Kölnisches Volkstum, das Schaffen der Mundartdichter, soweit sie nicht nur Reimer sind). Und Hubert Nolden, der den „Schulza Frede aus Schieheede“ von seinen Anfängen her förderte und schulte, nennt sie „gediegene Kostbarkeiten, die Art und Weise der Menschen und den gesamten Lebensraum der Heimat darstellen... aus Erleben und Erforschen niedergeschrieben“. Der Heimatkreissprecher der Frankensteiner weist darauf hin, daß die Veröffentlichungen den „Reichtum schlesischen Wesens und Lebensstiles bergen und das Herz des schlesischen Menschen, sein hintergründiges Schauen und Denken, seine Gemühtiefe wie auch seine Lebensfreude und seinen goldenen Humor offenbaren.

Möchte „De ahle Truhe“ (111 Seiten, Selbstverlag, Preis 3,— DM) von vielen angeschafft und geöffnet und ihre Kostbarkeiten Kindern und Enkeln gewiesen werden, nicht in falscher Rührseligkeit und Rückschau, sondern als Brücken des Menschlichen, damit es in unserer Zeit nicht zu arg verschliffen wird. Sie erleben das warme Menschliche karg genug! Es wird zum unterentwickelten Bereich im Dasein! HN

Aus dem „Grenzland-Verlag Rock & Co., 3340 Wolfenbüttel

Friedrich Minster

Der gläserne Wald

128 Seiten, Format 12,5 x 19 cm, mit Illustrationen von Ulrich Schürmann, Ganzleinen, 9,80 DM

Kindheitserinnerungen, Beobachtungen und Begegnungen sind der Anlaß dieser Geschichten. Sie wurden fast ausnahmslos im Hörfunk — Südwestfunk und Radio Bremen — gelesen. Von Kindern und Hirten, Einsamen und Heimatlosen ist die Rede, von Menschen auf der Suche nach Trost und Wärme. Nicht von ungefähr handeln sie im Winter — jener Jahreszeit, die nicht nur Stille und Erstarrung bedeutet, sondern auch Besinnung und Frage nach dem Nächsten. Der Autor erzählt sachlich, mit Liebe zum Mitmenschen und mit dem Humor, der die kleinen Dinge und Alltäglichkeiten vergoldet.

Prof. Wilhelm Menzel

Schläs'sches Pauernbrut

Das Karl-Klings-Buch
104 Seiten, Format 12,5 x 20,5 cm, mehrfarb. Schutzumschlag, Ganzln., 7,80 DM

Eine Auslese aus den Gedichten und Geschichten des schlesischen Heimatdichters Karl Klings. Zum 100. Geburtstag herausgegeben und eingeleitet von Prof. Dr. Wilhelm Menzel, womit die Bemühungen fortgesetzt werden, schlesisches Kulturgut, das verloren zu gehen droht, der Nachwelt zu erhalten. „Schlās'sches Pauernbrut“ ist kernig und schmackhaft.

Hanns Neumann:

Es war ein Dorf in den Bergen

Tagebuchskizzen, heiter und besinnlich, aus dem östlichen Riesengebirge
Ganzleinen, 164 Seiten, Format 12,5 x 19 cm, Illustrationen von Kurt Fingerhut, mehrfarbiger Schutzumschlag, 9,80 DM

In den amüsant geschilderten Begebenheiten dieses Buches spiegelt sich das Leben ein-

facher und ehrlicher Menschen wider, die in Freud und Leid zueinandergehörten. Ein Dorf im Osten des Riesengebirges und seine idyllische Umgebung sind der Schauplatz in diesen vorwiegend heiteren Tagebuchblättern, die den Leser zurückführen in eine gemütvollere Zeit.

Hier lacht Breslau

Schnurren und Anekdoten aus der alten Odermetropole. Erzählt von Hanns Neumann. 96 Seiten, illustriert, bunter Glanzeinband, 6,80 DM. Aufstieg-Verlag, München.

In zahllosen Schnurren und Schnoaken, Anekdoten und Histörchen aus der alten Odermetropole wird hier noch einmal eine versunkene Welt lebendig, die sich in liebenswerten Originalen, in einer unverwechselbaren Sprache und mit altvertrauten Stätten dem Leser schmunzelnd darbietet. Von der echten Breslauer „Lerge“, über den unvergessenen „Pauker“, und über alle, die im Laufe der Geschichte Breslau mehr oder weniger friedlich auf- und heimsuchten, erzählt hier Hanns Neumann, bekannt als der „fröhliche Doktor“ durch viele ergötzliche Kurzgeschichten, ein Sohn der Stadt und mit allen Oderwassern gewaschen.

Im Grenzland-Verlag Rock & Co. erschien das Buch von Arno Lubos „Der humane Aufstand“. Zwei Erzählungen. 138 Seiten, Ganzleinen, zweifarbiger Schutzumschlag, 9,80 DM.

Es scheint, daß in diesem Buch ein außergewöhnlicher Inhalt vorliegt. Denn: ein geplanter Aufstand findet nicht statt, und auch der befohlene Krieg wird nicht ausgetragen. Eine ungewöhnliche Menschlichkeit scheint am Werk zu sein. Die Menschlichkeit ist das Thema der beiden Erzählungen. Und weil sie wirklich, inmitten des Hasses und des Chaos tätig ist, kann sie keine unfehlbare, keine utopische, sondern nur eine unvollkommene, von menschlichen Mängeln befleckte Menschlichkeit sein. Aber sie ist groß auch in der ungenügenden Tat. Die beiden Erzählungen sind so ehrlich mit der Wirklichkeit verknüpft, daß humanitäres Heldenpathos nirgendwo berechtigt wäre; und doch — gleichviel im Innersten wie im Primitivsten — rühren sich Einsicht und Güte. In Polen tragen sich die Geschehnisse zu, in einem Land, das wie kaum ein anderes an fremden Nationen und an sich selbst gelitten hat. Zwei Episoden aus dem 19. Jahrhundert und aus der geschichtlichen Wende des Jahres 1945 sind Einblendungen in das unentwegte Fragen nach Menschlichkeit, welches gerade dem zerrissenen und zerrütteten polnischen Volk, aber auch dessen Beherrschern notwendig sein mußte. Die Szenen erheben sich aus bewußt einfachster Denkweise ins geschichtliche Erkennen und letztlich ins Begreifen des Menschen und des Menschlichen an sich. Dies verlangt ein großes Ausmaß des Verstehens, auch des Mitverstehens der Schuld, die auf allen lastet, ob sie Polen oder Russen oder Deutsche sind. Der Autor wünscht keine frontalen Tendenzen, er wünscht Ge-

meinsamkeit. Unterhalb aller politischen Konstruktionen und Ideologien tritt die Kraft zu tage, den Menschenbruder zu lieben. Unzulänglich ist die Kraft; das ist die Klage der beiden Erzählungen.

Zu Beziehen durch: „Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“, 3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 205.

Wir sind umgezogen

Frau Margarete Ressel geb. Lampert, Goldberg, Klosterstr. 3, verzog von Köln-Deutz nach 5320 Bad Godesberg-Mehlem, Im Gries 19.

Wir suchen!

Anna Mertsch geb. Winter aus Goldberg, Gerbergasse 10, vorher Sand 6.

Walter Moraw, Dipl.-Berging., aus Haasel.

Brigitte Nordheim geb. Classen, Pilgramsdorf, Ev. Pfarrhaus.

Helene Rasper geb. Pätzold, Oberkauffung. Ihr Sohn Werner ist 1941 geboren.

Ruth Vorbeck geb. Graupe, Probsthain, Pfarrhaus.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Plötzlich und unerwartet verschied am 11. Dezember 1967 um 4 Uhr an einem Herzschlag mein lieber, guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Artur Höher

Elektromeister

im 71. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Elfriede Höher

8000 München 15, Sonnenstraße 22
früher Baudmannsdorf, Kreis Goldberg

Zum Winterurlaub nach Buching!

Besuchen Sie Gasthof-Pension

„GEISELSTEIN“, 8959 Buching bei Füssen

Telefon 0 83 68/2 60; früher Spindelmühle/Riesengebirge
Moderne Doppelsesselbahn und Schlepplift direkt beim Haus. Bequem mit Auto und Omnibus zu erreichen. Annahme von Reisegesellschaften. Bitte Prospekte anfordern.

BETTFEDERN

Wie früher
auf schles. Wochen- u. Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschliffen DM 12,- usw.
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.
1 Pfd. fedr. Daunen DM 23,- usw.
Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten

Johann Speldrich

6800 MANNHEIM, U 3, 20

(Früher Sorau, Glogau, Wüstegiersdorf)

Grüne Nervensalbe

3 x Grün

nach altem schlesischem Rezept hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen.

Schachtel zu 100 g 4,55 DM
Schachtel zu 250 g 7,- DM

zuzüglich Porto

Bahnhof-Apotheke

469 Herne/Westf.

Wilhelm Möller
früher Haynau/Schlesien
Stadt-Apotheke

Kauft bei unseren Inserenten!

Wir bieten auf unserem Büchertisch noch folgende Bücher an:

Leben in Schlesien

Erinnerungen aus fünf Jahrzehnten
21 bedeutende Schlesier erzählen aus ihrer Kindheit und Jugend, aus ihrem Leben und Wirken in Schlesien.
Herausgeber Dr. H. Hupka. 312 Seiten, Leinen 21,80 DM

Meine schlesischen Jahre

Erinnerungen aus sechs Jahrzehnten
21 bekannte Schlesier erzählen, was sie, ihr Land und ihre Zeit bewegte. Herausgegeben von Dr. Herbert Hupka.
304 Seiten, Leinen 21,80 DM

So kämpfte Breslau

Generalmajor Hans Ahlfen / General Hermann Niehoff
Verteidigung und Untergang von Schlesiens Hauptstadt.
Ein Tatsachenbericht und Zeitdokument mit Dokumentarfotos, 7 Lagekarten, Leinen 15,80 DM

Zauber Schlesiens

Schlesische Meistererzählungen von F. Bischoff, C. und G. Hauptmann, P. Keller, J. Klepper, H. Lange, I. Molzahn, G. Pohl, A. Scholtis, W. Stanietz und H. Stehr.
2. Auflage. 288 Seiten Text, 8 Heimatfotos, Leinen 15,80 DM

Niederschlesien unter polnischer Verwaltung

Ausführliche Berichte, 442 Seiten, br. 39,- DM

„Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“, 3340 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 205

Für die vielen Gratulationen zu meinem 75. Geburtstage danke ich allen Bekannten und Heimatfreunden recht herzlich.

Allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und ein recht gesundes neues Jahr.

Martha Budig geb. Richter

aus Goldberg/Schles., Kavalienberg Nr. 10

3340 Wolfenbüttel, Ravensberger Straße 14

Die Brücke

zu vielen alten und neuen Kunden ist ein regelmäßiges Inserieren in unserer Heimatzeitung

30 Jahre zufriedene Kunden...

Tausende von Anerkennungsschreiben bewelsen, daß unsere Kunden mit den Oberbetten

nach schlesischer Art mit handgeschliffenen sowie ungeschliffenen Federn bisher immer zufrieden waren. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Muster und Preisliste von dem Spezialgeschäft

BETTEN-SKODA

427 Dorsten

Früher Waldenburg/Schlesien
Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.



Nun ruhen die nimmermüden Hände unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Kaiser

geb. Fiebig
früher wohnhaft in Haynau, Liegnitzer Straße 99

Sie entschlief nach einem erfüllten Leben, im Alter von nahezu 82 Jahren. Fern von ihrer schlesischen Heimat haben wir sie auf dem Friedhof Porz bei Köln zur letzten Ruhe gebettet.

Im Namen aller Angehörigen
Frieda Ernst geb. Kaiser

5050 Porz-Urbach, Pfaffenpfad 1, im November 1967



Am 17. November 1967 nahm Gott der Herr plötzlich und unerwartet unseren lieben Vater und Opa, den

Maurerpolier

Wilhelm Zenker

im Alter von 73 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

In stiller Trauer
Gottfried Zenker mit Familie
Stuttgart
Grete Kober geb. Zenker mit Familie
Elpersheim
Frieda Wehnert geb. Zenker mit Familie
Niederstetten

6991 Elpersheim, Krs. Bad Mergentheim
früher Leisersdorf, Krs. Goldberg

Wer treu gewirkt,
bis ihm die Kraft gebricht
und liebend stirbt,
ach, den vergißt man nicht.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante

Anneliese Just

geb. Mäuer

im Alter von 48 Jahren.

In stiller Trauer
Gerhard Just und Kinder
nebst Frau Frieda Ulke

5770 Arnsberg, den 2. Dezember 1967, Schützensiepen 4
früher Kauffung, An den Brücken 2,
und Hirschberg/Riesengebirge, Fichtestraße 11

Biete Dame 35 qm Wohnraum, fl. Kalt- u. Warmw., Zhzg., Bad- u. Balkonben., in ruh. Haus. Miete einschl. Hgz. 110,— DM.

Ferner: Gut möbl. Zimm., 18 qm, fl. Kalt- u. Warmw., Zhzg., Bad- u. Balkonben. Miete n. Vereinbarung.

Drogerie Lübke, 3036 Bomlitz über Walsrode-Fallingbostel, Wolfstraße.



Gott der Herr rief am 14. November 1967 nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Gertrud Warlich

geb. Drescher

im 72. Lebensjahr zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer
Ruth Behrens geb. Warlich
Paul Behrens
Christa Lübbecke geb. Warlich
Friedrich Lübbecke
Klaus und Sigrid

Sie wurde am 18. November 1967 neben unserem lieben Vater in Barnten beigesetzt.

3201 Barnten, im November 1967
früher Haynau, Wilhelmsplatz 4

Geliebt und unvergessen.

Nach einem arbeitsreichen Leben, erfüllt mit Liebe und Sorge für ihre Kinder, nahm Gott der Herr unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Berta Schirmer

geb. Berger

im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer
Oskar Niechziol und Frau Elisabeth
geb. Schirmer
und alle Angehörigen

3281 Löwensen, den 25. November 1967
früher Göltschau bei Haynau



Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Heute früh entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Oma und Tante

Luise Göhlich

geb. Keller

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer
Mariechen Göhlich
Frieda Schrinner geb. Göhlich
Brigitte Marx geb. Schrinner
Gerhard Marx

Wiblingwerde, Soest, den 17. November 1967
früher Lobendau, Krs. Goldberg-Haynau

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer goldenen Hochzeit danken wir allen recht herzlich.

Richard Flegel und Frau Martha geb. Kindler

X 8705 Ebersbach/Sachs., Bachstraße 11
früher Goldberg/Schles., Gefälle 3

Ein Leben lang Freude
Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“

8 Tage zur Ansicht
und völlig kostenlos mit Rückporto senden wir Ihnen das große Stoffmusterbuch - Alles für die Aussteuer - die beliebte Federn-Kollektion - Original-Handschieß, Daunens u. Federn. Bequeme Teilzahlung 10 Wochen bis 12 Monatsraten. Gute Verdienstmöglichkeiten f. Sammelbesteller u. nebenberufliche Mitarbeiter.

Bewährtes Oberbett mit 25jähriger Garantie

rot, blau, fraise, reseda, gold	DM
130x200 cm m. 6 Pfd. Halbdauen	87,30
140x200 cm m. 7 Pfd. Halbdauen	98,95
160x200 cm m. 8 Pfd. Halbdauen	112,80
80x 80 cm m. 2 Pfd. Halbdauen	27,10

Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenaue